31. Jahrgang. Dienstag, 6. Dezember. Abend-Ausgabe.



№ 16803

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Washington, 6. Dezbr. (W. T.) Der Congreß wurde gestern eröffnet und dabei der freihändlerische Demokrat Carlisle zum Kammerpräsidenten gewählt. Derselbe betonte die Nothwendigkeit der Revision der fiscalischen Gesetze und einer Tarifherabsetzung, um die gefährliche Geldanhäufung im Staatsschatze zu verhüten; Palmer kündigt eine Bill zwecks Einschränkung der Einwanderung an. Jeder Einwanderer soll durch ein Zeugniß des amerikanischen Consuls die Würdigkeit zur Erlangung des amerikanischen Bürgerrechts darthun, anderenfalls sei die Landung auf amerikanischem Boden zu versagen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 6. Dezember.

Die Chancen der Sechs-Mark-Zollsätze schwanken hin und her und die Officiösen fahren fort, ihrem Aerger darüber Ausdruck zu geben, daß überhaupt eine Commission mit der Vorberathung der Vorlage befaßt worden ist. Das „Deutsche Tageblatt" bemüht sich inzwischen, die „Landwirthschaft", d. h. das Agrarierthum zu trösten und zu versichern:

Die in Kreisen der Landwirthschaft laut gewordenen Befürchtungen, es könne die Getreidezoll-Vorlage mit dem Sperrgesetz im Reichstage abgelehnt oder erheblich abgeschwächt werden, sind durchaus unbegründet.

Das gouvernementale Blatt fügt hinzu, daß die Entscheidung, was freilich ohnehin jedermann weiß, ja beim Plenum liege. Soviel ist aber sicher: die Agrarier sind selbst schuld an den „in den Kreisen der Landwirthschaft laut gewordenen Befürchtungen", wenigstens betreffs event. Scheiterns der Vorlage. Sie selbst sind es, die die Parole ausgeben **„alles oder nichts"** und trotzig auf den Maximalsätzen der Vorlage verharren. So verkünden heute die „Pol. Nachr.", nachdem sie mit bitterem Gesicht das Einbringen der verschiedenen Anträge auf Herabsetzung der einzelnen Zollsätze registrirt:

Wie wir hören, sind die Freunde der Regierungsvorlage **entschlossen, lieber auf jede Abänderung der bestehenden Zollsätze zu verzichten, als den hier angedeuteten Herabminderungs-Vorschlägen zuzustimmen;** sie gehen dabei von der durchaus zutreffenden Ansicht aus, daß die Sätze der Regierungsvorlage gerade noch ausreichen könnten, um, wenn gleichzeitig die in Aussicht genommene Beseitigung der Mißstände im Terminhandel herbeigeführt würde, der Landwirthschaft einigermaßen zu Hilfe zu kommen, daß aber ein Herabgehen unter diese Zollsätze sicherlich die so nothwendige Hilfe nicht bringen würde.

Schroffer jeden Vermittelungsvorschlag abzulehnen ist wohl nicht gut möglich, wobei wir es übrigens durchaus nicht für ausgeschlossen halten, daß diese Drohung nur ein Pressionsmittel zur Gefügigmachung der halbagrarischen Elemente sein soll und man sich wohl noch zwei mal überlegen würde, sie auszuführen, wenn es wirklich sich darum handeln sollte, vielleicht 5 Mk. zu nehmen oder nichts. Außerdem enthält aber die officiöse Kundgebung wieder einige Bemerkungen, die zu denken geben. Also man rechnet „einigermaßen" auf Erfolg nur, „wenn gleichzeitig die in Aussicht genommene Beseitigung der Mißstände im Terminhandel herbeigeführt würde", d. h. wenn der in den „Pol. Nachr." schon längst befürwortete Schlag **gegen den ganzen Getreidehandel**, wie er jetzt ist, ausgeführt wird. Darnach kann man sich noch auf interessante „Bedingungen" der commandirenden Herren gefaßt machen. Und was die Bemerkungen anbetrifft, daß die neue Vorlage nur „einigermaßen" und „gerade noch ausreichen könnte" (das letzte Wort hebt auch Herr Schweinburg im Drucke hervor), so weisen sie uns bloß von neuem auf eine Perspective hin, die wir schon kennen. Gewiß: die Herren Agrarier von reinster Farbe betrachten auch diese Vorlage nur als eine das geringste Maß ihrer Forderungen erfüllende Concession; sie sind noch nicht zufrieden, was uns schon neulich Herr v. Mirbach in unzweideutigster Weise in dem bekannten Circular verkündet hat. Das wird bald noch deutlicher zu Tage treten, auch wenn die Vorlage, wie sie geht und steht, bewilligt wird.

Wie jetzt die Dinge in der Commission stehen, hat, von den Deutschconservativen abgesehen, fast jedes Mitglied einen Zollsatz für sich allein. Es giebt sogar Mitglieder, die drei Zollsätze befürworten; so z. B. Herr v. Ow, der principiell einen Getreidezoll von 4 Mk., eventuell einen solchen von 5 Mk., gelegentlich aber auch wieder einen Zoll von 4,50 Mk., befürwortet. Andere Mitglieder, wie Reichensperger, der sogar eine ganze Broschüre gegen die gemeingefährlichen Zollerhöhungen geschrieben, wollen sich Hrn. v. Ow oder besser Hrn. Windthorst anschließen, dessen „Vermittelungspolitik" vielleicht den Erfolg haben wird, der Regierungsvorlage zur Annahme zu verhelfen. Was die Nationalliberalen wollen, ist noch nicht verrathen worden. Da in der Presse gegen die pessimistische Taktik der Freisinnigen Front gemacht wird, die die Erhöhung ganz ablehnen, so ist zu befürchten, daß die Mehrzahl der Nationalliberalen schließlich doch für einen sog. Vermittelungsantrag zu haben sein wird. Wenn in der Commission schließlich die geringere Erhöhung angenommen wird, so kann dann später im Plenum um so besser die Regierungsvorlage durchgedrückt werden.

Jedenfalls sind irgend welche „objective" Gründe (solche hatte die „Post" in Aussicht gestellt) für die Zollerhöhung überhaupt oder für einen Zollsatz von 4 oder 4,50 Mk. oder 5 oder 6 Mk. nicht beigebracht. Mit unfreiwilliger Ironie bemerkt selbst die „Kreuzztg.", der Satz von 6 Mk. sei deshalb vorzuziehen, weil es derjenige der Regierungsvorlage und des deutschen Landwirthschaftsraths sei! Am überzeugendsten sprach Abg. v. Kardorff für den Satz von 6 Mk., weil derselbe seit Jahresfrist den Börsen-Speculationen zu Grunde liege. Als ob der Reichstag dafür verantwortlich sei, daß die Landwirthe, welche die Agitation für die Getreidezollerhöhung ins Werk gesetzt und dieselbe an der Börse gleichzeitig escomptirt haben, nicht zu Schaden kommen! Unter diesen Umständen kann es wohl so kommen, daß das Ende die Annahme der Regierungsvorlage ist. Daß der Weg, auf welchem dieses Ziel erreicht wird, zur Zeit noch nicht für jedermann erkennbar ist, muß zugegeben werden; aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Von den acht Mitgliedern des Centrums wird jetzt nur noch ein einziges, Dr. Braubach, als entschiedener Gegner der Zollerhöhung bezeichnet!

„Bewilligen, oder die Franzosen kommen!"

Das war bekanntlich das Feldgeschrei im „nationalen" Lager, als im Anfange dieses Jahres die Septennatsvorlage in Frage stand, und jetzt scheint man dieses Feldgeschrei wieder erneuern zu wollen. Das „Deutsche Tageblatt" bringt einen Artikel über die Vorlage betreffend die Landwehr und den Landsturm, die bekanntlich noch gar nicht eingegangen ist, stellt dabei eine Reihe von Gesichtspunkten auf, die seiner Ansicht nach in der Vorlage berücksichtigt werden müßten, und sagt dazu: „Unsere Ideen mögen nicht allen willkommen sein. Nun, diese mögen wählen: **entweder sie wehren sich ihrer Haut oder der Feind rückt in unser Vaterland ein!"**

Das ist also der Gesichtspunkt, von welchem aus man gouvernementalerseits eine Vorlage beurtheilt wissen will, ein Gesetz, welches, wie gesagt, noch nicht vorliegt und von dem es noch gar nicht ausgemacht ist, ob es Opposition findet. Sollte es zufällig anders aussehen, als das gouvernementale Blatt meint, dann wird sich dasselbe der höhern Einsicht der Regierung natürlich wortlos unterwerfen. Jedes Wort der Kritik wird dagegen auf alle Fälle und von vorn herein mit dem „nationalen" Bannstrahl belegt, jede Opposition, noch ehe sie da ist und wie sie auch aussehen mag, als Beförderung einer feindlichen Invasion gebrandmarkt. Die Rolle, die dem Reichstage von Politikern solchen Schlags zugedacht ist, ist wahrhaft — großartig!

Neue Vorlagen.

Dem Reichstage ist nunmehr zugegangen der Gesetzentwurf betreffend die unter **Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen** und der Gesetzentwurf betreffend die **Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß Lothringen.** Die Begründung des erstgedachten Gesetzentwurfs entspricht im großen und ganzen derjenigen, welche dem Bundesrath bereits bei der Unterbreitung des Entwurfes mitgetheilt war. Eine etwas schärfere Fassung findet sich in folgendem Satze, gegen den Schluß des allgemeinen Theils der Begründung:

„Der gegenwärtige Gesetzentwurf hat den Zweck, die bisher fehlenden Garantien für eine strengere Durchführung des Ausschlusses der Oeffentlichkeit in den durch die vorstehenden Bemerkungen gekennzeichneten Richtungen zu schaffen. Derselbe war seinem wesentlichen Inhalte nach dem Reichstag bereits in den drei letzten ordentlichen Sessionen von den verbündeten Regierungen vorgelegt, ist in der letzten Session auch von einer Commission des Reichstags durchberathen worden, gelangte jedoch nicht zur Erledigung. In dem nunmehrigen Entwurf ist den Beschlüssen dieser Commission überall thunlichste Rechnung getragen. Eine erheblichere Abweichung von den Commissionsbeschlüssen und zugleich von den früheren Vorlagen enthält der Entwurf hauptsächlich in Betreff des in Artikel III vorgesehenen Verbotes der Veröffentlichung von Preßberichten, indem aus den oben bereits erörterten Gründen das Verbot der Berichterstattung nicht mehr unbedingt für alle Verhandlungen ausgesprochen wird, bei welchen die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, sondern nur für diejenigen, bei welchen der Ausschluß der Oeffentlichkeit aus Gründen der Staatssicherheit stattgefunden hat, wogegen in den Fällen des Ausschlusses der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit den Gerichten nur die Befugniß gegeben wird, die Veröffentlichung von Berichten im einzelnen Falle besonders zu untersagen."

Die Begründung zu dem Entwurfe über die Gewerbeordnung für Elsaß-Lothringen entspricht genau derjenigen, welche die in den Reichslanden geltenden Bestimmungen für die sogenannten Preßgewerbe, also für Buchdrucker, Buch- und Kunsthändler, Colporteure, Zettelanschläger und öffentliche Ausrufer, sowie das Ausprägen von Denkmünzen, Marken und Spielmarken von Metall behandeln, weil diese Gewerbe trotz Einführung der deutschen Gewerbeordnung der Landesgesetzgebung nach wie vor unterstellt bleiben. Daß der Text des Gesetzentwurfes selbst unverändert der früheren Vorlage entspricht, ist an dieser Stelle bereits mitgetheilt worden.

Deutschland und die französische Präsidentenwahl.

Eine officiöse Correspondenz läßt sich über Deutschlands Stellung zu den Vorgängen in Frankreich folgendermaßen vernehmen: **Die öffentliche Meinung unseres Vaterlandes steht, wie den inneren französischen Angelegenheiten überhaupt, so auch dem Ausgang der Präsidenten-Neuwahl völlig frei von Voreingenommenheit oder Befangenheit gegenüber. Wir registriren die Berufung Sadi Carnots an die Spitze des französischen Staatswesens, wie wir s. Z. die Berufung Thiers, Mac Mahons, Grevys registrirten und wie wir es auch in Ansehung Ferrys, de Freycinets oder Floquets gethan haben würden, hätte sich ihnen die Volksgunst zugewendet.** Wir erinnern uns, daß der jetzt an die Spitze unseres westlichen Nachbarstaates gestellte Politiker sich bereits als sparsam wirthschaftender Finanzminister Verdienste um sein Land erworben hat, welche in erster Linie bei den Franzosen wohl zu dem Vertrauen berechtigen können, daß er schon von Natur auf seinem nunmehrigen Posten so leicht keine Politik begünstigen dürfte, die mit den Neigungen eines guten Hausvaters nicht in Einklang stände. Ueber Sadi Carnots leitende Grundsätze, namentlich auch auf internationalem Felde, wissen wir einstweilen allerdings noch recht wenig, nämlich nicht mehr, als er in seiner Ansprache an die beiden Kammerpräsidenten betonte, daß er, wie die Ruhe nach Innen, so auch die Würde Frankreichs nach Außen zu wahren bestrebt sein werde. Noch deutlicher und, nach deutschen Begriffen auch erwünschter, hätte der neue Präsident sich ausgedrückt, wenn er an Stelle des Wortes „Würde" das Wort „Friede" gebraucht hätte; er hat ersterer Wendung den Vorzug gegeben und damit dem Moment jener Unsicherheit ein Zugeständniß gemacht, welche nun schon seit Jahresfrist in verschärftem Maße auf Europa lastet und trotz der Ueberzeugung, daß keines der großmächtlichen Cabinette mit kriegerischen Hintergedanken umgeht, aus der Volksseele nicht weichen will. Indeß übersehen wir keineswegs gewisse Schwierigkeiten, mit denen Sadi Carnot bei Eröffnung seiner Amtsthätigkeit zu rechnen hat. Ist er doch von derselben Volksströmung auf den Schild gehoben worden, die früher schon Männern wie Grevy und Ferry zu allgemeiner Popularität verhalf, um hinterher durch ihre Rufe à bas Ferry, à bas Grevy der Welt das Schauspiel von der Unberechenbarkeit der französischen, richtiger vielleicht der Pariser Volksgunst zu liefern.

Sadi Carnots auswärtiges Programm ist für uns also einstweilen noch ein weißes Blatt, und erst die Zukunft kann lehren, mit was für Schriftzügen es sich bedecken wird. Der Charakter der deutschen Politik, die Neigungen des deutschen Volkes können uns nur den Einen Wunsch nahelegen, daß Sadi Carnot sein Präsidentenamt möglichst lange und wirksam zu Nutz und Frommen einer normalen, stetigen Fortentwickelung der nationalen und internationalen Friedensexistenz des französischen Volkes üben und sich consequent aller Versuche erwehren möge, ihn und seine Politik in den Dienst von Bestrebungen zu zwingen, mit denen das wohlverstandene Interesse der Republik wohl ebensowenig harmoniren dürfte als die Zukunftsaussichten des europäischen Friedens.

Allgemeine Befriedigung.

Auch die heute vorliegenden Nachrichten bestätigen den allgemein günstigen Eindruck, den die Wahl Sadi Carnots in Frankreich sowohl als im Auslande hervorgerufen hat. Alle französischen Blätter loben den Charakter des neuen Präsidenten, beglückwünschen sich aber besonders dazu, daß der Aufstand vermieden sei, der bei Ferrys Wahl unbedingt ausgebrochen wäre. Die Organe der Rechten machen sich zwar über Carnots persönliche Unbedeutendheit lustig, erkennen aber an, daß er dem Lande Vertrauen einflöße und die Aussichten einer Thronaufrichtung stark vermindere. In vielen Provinzstädten wurde am Sonntag illuminirt; besondere Begeisterung herrschte, wie man der „Voss. Ztg." meldet, in Dijon, weil die Familie Carnot aus Burgund stammt und mehrere Mitglieder dort wohnen. Unterlieutenant Sadi Carnot, der älteste Sohn des Präsidenten, steht in Dijon und wurde mit stürmischem Jubel begrüßt, als er sich im Café zeigte. Die radicale Presse, die endlich Ferry ruhen läßt, beginnt einen wüthenden Feldzug gegen General Saussier, der die große Sünde begangen hat, vortreffliche Maßregeln zur sofortigen Niederschlagung eines etwaigen Aufstandes zu treffen.

Aus **Petersburg** wird officiös von gestern telegraphirt: „Die Wahl Sadi Carnots wird hier allgemein als zur Beruhigung der Lage beitragend angesehen und es äußern sich die heute erschienenen Blätter auch in diesem Sinne." Das klingt freilich insofern einigermaßen seltsam, als es nicht unbekannt ist, daß man in vielen russischen Kreisen eine andere Lösung der französischen Regierungskrisis, durch welche Frankreich bündnißfähiger geworden wäre, lieber gesehen hätte. Der russische Botschafter in Paris hat sich jedoch beeilt, die Kundgebung des deutschen Botschafters in Paris sofort nachzuahmen, welcher vorgestern den bisherigen Minister des Aeußern, Flourens, besuchte und ihm die Befriedigung der deutschen Reichsregierung über die Beendigung der französischen Krisis aussprach.

In **London** befriedigt die Lösung der französischen Präsidentenkrisis sehr. Die Wahl Carnots wird von der Tagespresse fast allgemein als ein der Erhaltung des Friedens günstiges Ereigniß bezeichnet. „Standard" meint, es wäre kein Grund für die Annahme vorhanden, daß der neue Präsident nicht ein ebenso vorsichtiger Friedensfreund sei, als der alte; er sei jedenfalls ein treuer und ergebener Hüter der Republik. Die „Times" sagt, es würde übereilt sein, die Zukunft Frankreichs vorhersagen zu wollen; allein Carnots Wahl dürfe zum mindesten als ein Pfand hingenommen werden, daß ein zeitweiliger Waffenstillstand der Parteien geschlossen würde. Die Wahl Carnots stelle an die Spitze des Staates einen Politiker, der weder verabscheut werde, noch Mißtrauen einflöße.

Auch in **Rom** wird, wie man der „Voss. Ztg." telegraphirt, die Erwählung Sadi Carnots vorwiegend günstig beurtheilt. „Opinione" glaubt, dieselbe werde Europa als Gewähr dafür gelten, daß die französische Regierungspolitik keine wesentliche Aenderung erfahre. Ferrys und Freycinets Verhalten deute auf versöhnliche Stimmung, welche der neuen Regierung zu gute kommen werde. „Capitan Fracassa" sagt:

„Frankreich, welches Gefahr lief, einen Unruhestifter und Bannerträger des Bürgerkrieges zum Haupte zu bekommen, ist in den Händen eines Ehrenmannes.

„Riforma" beglückwünscht Frankreich zur Vermeidung von Dictatur, Bürgerzwist und Krieg und äußert:

„Frankreich hat seine eigene Rettung vollzogen und dadurch Europa die beste wünschenswerthe Garantie geliefert."

„Riforma" hofft, Frankreich werde nun Italiens freundschaftliche Gesinnungen erwiedern. „Tribuna" erwartet, daß die Einigkeit der Republikaner und die Ohnmacht der Monarchisten die Regierung des friedfertigen, ehrenhaften und kräftigen Präsidenten stark mache. Aehnlich sprechen die meisten übrigen Blätter.

Im Nationalrath der Schweiz

bezeichnete gestern, einem Telegramm aus Bern zufolge, der Alterspräsident Mait als Aufgaben der jetzigen Legislaturperiode den gesetzgeberischen Ausbau der Bundesverfassung, darunter die Einführung der obligatorischen Unfallversicherung, den Schutz einheimischer Producte durch Aufstellung eines Zolltarifs und die Hebung der Wehrkraft durch Einführung kleinkalibriger Gewehre. Der Ständerath wählte zum Präsidenten Gavard (Genf) und zum Vicepräsidenten Schoch (Schaffhausen), beide radical.

Die Cabinetsbildung in Paris

ist bis heute noch nicht erfolgt, sie steht jedoch unmittelbar bevor. Es ging uns hierüber das nachstehende Telegramm zu:

Paris, 6. Dez. (W. T.) Der Präsident Sadi Carnot empfing gestern Nachmittag mehrere Senatoren und Deputirte, darunter Goblet und Clemenceau, und conferirte heute mit anderen politischen Persönlichkeiten. Die Kammern treten heute zusammen und vertagen sich alsbald wieder. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, das neue Cabinet werde vor Donnerstag gebildet sein; alsdann würde am Donnerstag den Kammern eine Botschaft zugehen. Die Votirung der provisorischen Budgetzwölftel soll schnell erfolgen und die Session alsdann geschlossen werden. Voraussichtlich wird Goblet das neue Cabinet bilden und Rouvier und Flourens ihre bisherigen Portefeuilles (Finanzen und Aeußeres) behalten.

Wahrscheinlich wird außer Rouvier und Flourens von den Mitgliedern des bisherigen Cabinets auch der General Ferron, der sich gut bewährt hat, mit übertreten. Goblet selbst, der nach der obigen Meldung Premierminister werden wird, war bekanntlich Rouviers Vorgänger als Cabinetschef vom 9. Dezember 1886 bis 17. Mai 1887.

Reichstag.

7. Sitzung vom 5. Dezember.

Erste Berathung des G.-E. betr. die **Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.**

G. h. Rath **Schröder**: Die Vorlage soll einen Gegenstand einheitlich für das Reich behandeln, der bis jetzt nur auf particularer Rechtsgrundlage geregelt worden ist. Das preußische Gesetz vom 2. Febr. 1850 ist auf Grund der Reichsverfassung zunächst in dem Nordd. Bunde und später in den süddeutschen Staaten mit Ausnahme von Baiern eingeführt, wo eine besondere Regelung besteht. Sachlich schließt der Gesetzentwurf sich dem preuß. Gesetze von 1850 an. Ein Theil des Gesetzentwurfs beschränkt sich auf die Unterstützung im Falle einer Mobilmachung. Ob und wie weit auch für Friedensübungen derartige Unterstützungen zu gewähren seien, bildet noch den Gegenstand von Ermittelungen, die wir bis Ende des laufenden Jahres abzuschließen hoffen.

Abg. **v. Ellrichshausen** (Reichsp.) spricht der Regierung seinen Dank aus für die Vorlage, die nothwendig sei, nachdem man für die Familien der Offiziere gesorgt habe. Er beantragt die Verweisung der Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern.

Abg. **Baumbach** (freis.): Die Commission würde namentlich die Höhe der Minimalsätze zu prüfen haben, die etwas niedrig gegriffen zu sein scheinen. Sollte man nicht der Analogie des Krankenkassengesetzes folgen? Nach dem geltenden Landesrecht in Baiern würde die Ehefrau eines Reservisten und Landwehrmannes jetzt besser gestellt sein, als es nach diesem Reichsgesetz der Fall sein würde. Allerdings handelt es sich in der Vorlage nur um Minimalsätze, und es soll im Falle eines Bedürfnisses ein höherer Unterstützungsbetrag gegeben werden. Aber soll die Entschädigung für die von den Kreisen geleisteten Unterstützungen in ihrem vollen Umfange der gewährten Unterstützungen oder nur im Betrage der Minimalsätze gewährt werden? Dies müßte im Gesetz klar zum Ausdruck gebracht werden. Ich bitte die Militärverwaltung hierüber um Auskunft. Die schon von dem Vorredner erwähnte zweite Vorlage scheint mir eigentlich die dringlichere und wichtigere zu sein. Hoffentlich wird uns noch im Laufe dieser Session die Vorlage zugehen und zur Verabschiedung gelangen. Als wir uns in einer früheren Session über diese Frage unterhielten, war der Kriegsminister von Preußen wenig geneigt, diese Aufwendungen auf die Reichskasse zu übernehmen. Er verwahrte sich dagegen, daß damit der Militäretat belastet würde. Nach der gegenwärtigen Vorlage soll nun die Erstattung aus Reichsfonds erfolgen. Es kann uns schließlich gleichgiltig sein, ob diese Erstattung auf den Militäretat oder eine andere Etatsposition genommen wird, aber es ist wichtig, daß principiell festgestellt wird: die Erstattung wird aus Reichsmitteln gewährt.

Abg. **Haupt** (nat.-lib.): Auch meine politischen Freunde können nur dem Wunsche sich anschließen, auch die in dem zu erwartenden Gesetze zu behandelnde Materie womöglich noch in der laufenden Session zum Abschluß zu bringen.

Abg. **Harm** (Soc.): Auch ich bedauere, daß wir noch nicht Gelegenheit haben, gleichzeitig die zweite Vorlage zu berathen, welche von der socialdemokratischen Fraction angeregt ist. Ich hoffe, daß die commissarische Vorberathung zu einer Erhöhung der Minimalsätze führen wird, denn der Minimalsatz von 20 ₰ pro Tag ist durchaus unzulänglich.

Abg. **v. Kleist-Retzow** (cons.): Keine Partei des Hauses wird sich dem entziehen wollen, für die Familie der Mannschaften zu sorgen, welche im Kriege für uns kämpfen. Einzelne Modificationen der Vorlage sind zu erwägen, namentlich gilt das vom § 7.

Der **Kriegsminister** bestreitet, daß die Vorlage durch die Socialdemokraten veranlaßt sei; sie ist nur eine zeitgemäße Umbildung des preußischen Gesetzes v. J. 1850, aus einer Zeit, in der die Socialdemokratie noch gar nicht erfunden war. Bei der Festsetzung der Minimalsätze kann man doch nicht von der größten Nothlage, sondern nur von der mindesten Unterstützungsbedürftigkeit ausgehen. Abg. Baumbach hat gemeint, das Gesetz über die Unterstützung der Familien bei den Friedensübungen sei dringlicher, als das vorliegende. Ja, dringlicher ist es insofern, als wir augenblicklich Frieden und noch nicht Krieg haben, aber möglicherweise kann doch der Krieg früher eintreten als die nächsten Friedensübungen, und ich sollte meinen, daß ein Gesetz, welches diese Verhältnisse für den Kriegsfall feststellt, auch das dringlichere ist schon aus dem Grunde, weil es sich um eine viel längere Abwesenheit aus der Familie handeln würde. Aber ob das zweite Gesetz dringlicher ist oder nicht — es ist noch nicht fertig und auch zweifelhaft, ob es noch im Laufe der jetzigen Session wird vorgelegt werden können.

Abg. **Windthorst** empfiehlt gleichfalls commissarische Vorberathung. Parteiinteressen mit der Vorlage oder mit dem noch ausstehenden Gesetzentwurfe zu verknüpfen, halte ich für durchaus unzulässig.

Abg. **Baumbach**: Ich spreche nochmals den Wunsch aus, daß im Gesetze ausdrücklich bestimmt werde, daß

die Gewährung der Minimalsätze nicht etwa in Zukunft die Regel bilden soll.

Abg. Singer (Soc.): Wir haben niemals behauptet, daß die Idee, welche in dem Entwurf zum Ausdruck gelangt, eine „Erfindung der Socialdemokratie“ sei; aber die Thatsache bleibt doch bestehen, daß mein Freund Harm der erste gewesen ist, der die Angelegenheit im Reichstage angeregt hat. Wir haben auch, wie ich dem Herrn Minister bemerken möchte, die Socialdemokratie nicht „erfunden“, diese ist vielmehr von selbst entstanden, weil sie in der Richtung der natürlichen Entwickelung der Dinge lag. Gerade die Maßnahmen, welche die verbündeten Regierungen zur Zeit planen, beweisen genügend, daß die Socialdemokratie viel zu ernst ist, als daß man sie mit solchen Scherzen abthun könnte.

Kriegsminister: Der Abg. Singer ist vollständig im Unrecht. Der Abg. Harm hat lediglich die Frage angeregt, ob die zum Dienst zu den Uebungen im Frieden einzuberufenden Mannschaften fortan eine Unterstützung bekommen sollten oder nicht. Dies ist ein Novum in unserer Gesetzgebung und Verwaltung. Hier handelt es sich um ein Gesetz, welches die Unterstützung gewähren soll für die zum Kriegsdienst eingezogenen Mannschaften.

Die Vorlage wird an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* **Berlin**, 5. Dezbr. Der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen, arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Civilcabinets und conferirte Nachmittags längere Zeit mit dem Staatssecretär Grafen Herbert v. Bismarck.

* [**Vom Befinden des Kronprinzen.**] Sir Morell Mackenzie, so schreibt die „Lancet“, erhält fortgesetzt hochbefriedigende Berichte über das gegenwärtige Befinden des deutschen Kronprinzen. Der geringfügigen Anschwellung der linken, unter der Unterkinnlade gelegenen Drüse, welche Ende Oktober stattfand, folgte eine ähnliche Geschwulst auf der entgegengesetzten Seite nach dem Eintreten des Oedems anfangs November. Diese beiden Geschwulste haben sich bedeutend vermindert. Sir Morell Mackenzie ist der Ansicht, daß im Hinblick auf die Thatsache, daß kein wirklicher mikroskopischer Beweis von der Existenz von Krebs vorhanden sei, die Verminderung in dem Umfange dieser Geschwulste nicht ohne einen gewissen Grad von klinischer Wichtigkeit ist.

Im übrigen ist das Befinden des Kronprinzen unverändert. Neuerdings ist der Hals des Kronprinzen mehrfach von Dr. Bramann untersucht worden; doch wird über das Ergebniß dieser Untersuchung wohl erst das nächste officielle Bulletin, dem man mit besonderer Spannung entgegen sehen darf, Aufschluß geben.

* [**Ueber das Befinden der Großherzogin von Baden**], der einzigen Tochter unseres Kaiserpaares, schreibt die amtliche „Karlsruher Ztg.“ unter dem 3. Dezbr.: Die Großherzogin hat vorgestern nochmals den Geheim-Rath Becker consultirt; dessen Untersuchung der Augen ergab ein befriedigendes Resultat, in so fern die bisherige Behandlung sich als wohlthätig erwies und eine Besserung des Augenleidens constatirte. Diese Besserung veranlaßte die beiden behandelnden Aerzte, Ihrer königlichen Hoheit eine Reise nach Berlin für die nächste Woche zu gestatten, so daß danach die Entschließungen in den nächsten Tagen werden gefaßt werden. Die Großherzogin beging ihr Geburtsfest im engsten Familienkreis und empfing nur wenige Personen. Die Großherzogin empfing den gesammten Hofstaat, danach den commandirenden General des 14. Armeecorps, General der Infanterie und General-Adjutanten v. Obernitz, den Staatsminister Turban und den preußischen Gesandten v. Eisendecher.

⁊ **Berlin**, 5. Dezember. Der Staatssecretär im Auswärtigen Amt, Graf Herbert v. Bismarck, welcher sich am Sonnabend Abend nach der Rückkehr von der Hofjagd in Letzlingen nach Friedrichsruh begeben hatte, ist heute Nachmittag von dort wieder nach Berlin zurückgekehrt. Von einer Reise des Herrn Staatssecretärs nach Petersburg ist in bestinformirten Kreisen absolut nichts bekannt. — In dem Befinden des Staatssecretärs im Reichsschatzamt Dr. Jacobi, welcher bekanntlich in Folge plötzlich eingetretenen Unwohlseins verhindert war, an den Verhandlungen des Reichstags über die Getreidezollvorlage theilzunehmen, ist eine Besserung leider nicht eingetreten, so daß zu befürchten steht, daß derselbe für einige Wochen sich von den Geschäften wird fern halten müssen.

* [**Das gefälschte Aktenmaterial.**] Vor einigen Tagen ist ein Beamter des russischen Ministeriums des Aeußern in Berlin eingetroffen. Seine Hierherkunft wird der „Schles. Z.“ zufolge in Beziehung gebracht mit den Enthüllungen der „Köln. Z.“ über gefälschte diplomatische Aktenstücke. Das umfangreiche Aktenmaterial, welches der Beamte mitbrachte, unterliege augenblicklich einer eingehenden Prüfung seitens des russischen Botschafters am Berliner Hofe, Grafen Schuwalow.

* [**Gegen die Erhöhung der Getreidezölle.**] Auf Einladung eines Comités hat am Sonntag im Sollmann'schen Saale in Königshütte eine Volksversammlung stattgefunden, die einstimmig eine die hohen Getreidezölle entschieden verwerfende Resolution angenommen hat. Diese Resolution ist dem ultramontanen Reichstags-Abgeordneten Major a. D. Szmula sofort telegraphisch übermittelt worden.

* [**Ueberseeische Bank in Japan.**] Nach dem „Deutschen Handelsarchiv“ spricht der Umstand, daß ein Drittheil des gesammten Einfuhrhandels Yokohamas in den Händen deutscher Geschäftshäuser liegt, zwar für die Errichtung einer Filiale der deutschen überseeischen Bank in Japan; eine solche Filiale sei aber nur dann wichtig, wenn sie Geschäftsbeziehungen zu Newyork, San Franzisko, Lyon, London, Hongkong, Shanghai, Singapore 2c. unterhält. Losgelöst gedacht aus solchem Zusammenhange, sei sie nicht erstrebenswerth.

* [**Unter den Einnahmen der Berliner Stadtmission**] sind verzeichnet Beiträge des Kaisers und der Kaiserin mit 3700 Mk., der Prinzeß Wilhelm mit 500 Mk., der Herzogin Wilhelm von Mecklenburg und des Prinzen Albrecht mit zusammen 400 Mk.; dagegen ist keinerlei Betrag des Kronprinzen und der Kronprinzessin verzeichnet.

* [**Melbourner Weltausstellung.**] Der Reichscommissar für die Melbourner Ausstellung, Regierungsrath Wermuth, bereist zur Zeit die Rheinlande, um dort den Umfang des Interesses an der Ausstellung festzustellen. So haben in den letzten Tagen Verhandlungen mit der Handelskammer in Düsseldorf stattgefunden, deren Vorsitzender und Mitglieder wie sonstige namhafte Industrielle in entgegenkommender Weise ihre Beihilfe zu diesem Werke gewährt und für die Zukunft zugesichert haben. Auch im Kölner Bezirk haben sich vorläufig ein Dutzend großer Firmen zur Betheiligung an der Ausstellung bereit erklärt.

* [**Eine conservative Lehrerzeitung.**] Daß Lehrerzeitungen sich jeder Theilnahme an den politischen Tagesfragen zu enthalten haben, ist eine Auffassung, welche die officiöse Presse, vor allem die „Nordd. Allg. Ztg.“, mit größter Entschiedenheit gegenüber der liberalen „Preuß. Lehrerztg.“ vertreten hat. Um so auffälliger ist es, daß, unter der speciellen Mitwirkung des Herrn Hofprediger Stöcker, jetzt Besprechungen über die Begründung einer conservativen Lehrerzeitung eingeleitet worden sind. Was werden die Officiösen zu einem solchen Mißbrauch der Lehrer sagen?

* [**Neue Dampferlinie.**] Gegenüber der Forderung, daß eine deutsche Dampferlinie nach Ostafrika nicht nur bis Zanzibar, sondern von dort nach Bombay geführt werden solle, schlägt die „Deutsche Colonialzeitung“ eine solche von Aden bezw. Hamburg über Zanzibar und Mosambik bis zur Delagoabai (bezw. Port Natal) vor, welche so eine directe Verbindung mit der südafrikanischen Republik (Transvaal) herstellen würde. Zu diesem Staate würden wir in die wichtigsten Handelsbeziehungen treten, da, nachdem der Bau der ersten Transvaalschen Eisenbahn von deutschen Bankhäusern übernommen worden, schon binnen kurzem der Abgang erheblicher Transporte von selbstverständlich deutschen Eisenbahnmaterialien nach Delagoabai zu erwarten sein dürfte.

* [**Samoa-Gesellschaft.**] Den „Hamb. Nachr.“ zufolge wird die Südsee-Handels- und Plantagen-Gesellschaft nach erfolgter Reconstruirung ihr Actionsgebiet erweitern.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Dezember. Der Reichstag ist heute wieder zusammengetreten.

Rußland.

Warschau, 4. Dez. Die hier, in Moskau und Petersburg durch größere Geschäfte vertretene Colonialwaaren-Engroshandlung von S. Sternberg Söhne hat in Liquidation treten müssen, weil die Inhaber als Ausländer die Erlaubniß zur Weiterführung der Geschäfte von der Regierung nicht erlangt haben.

Australien.

Melbourne, 4. Dezbr. In sämmtlichen anglikanischen und Presbyterianer-Kirchen der Colonie fanden Fürbitten für die Wiedergenesung des deutschen Kronprinzen statt. (W. T.)

Am 7. Dezbr.: S.-A. 8 6 U., S.-U. 3,38; **Danzig, 6. Dezbr.** M.-A. 11 6, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 7. Dezember, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Bedeckt und trübe mit frischen bis starken und stürmischen Winden meist aus Südwest, Westsüdwest und West bis Westnordwest mit geringen Niederschlägen und wenig veränderter Temperatur. Weit verbreitete Nebel.

* [**Einspruch.**] Gegen die Concessionirung der von der Danziger Cellulosefabrik in Schellmühl beabsichtigten Anlage eines Ofens behufs Eindampfens und Ausglühens der aus den Kochkesseln der Fabrik abgelassenen Sodalaugen nach Maßgabe der nach der Bekanntmachung des königl. Landrathsamts des Kreises Danziger Höhe vom 18. November cr. zur Einsicht ausgelegten Beschreibung und der Zeichnungen ist von dem Hrn. Polizei-Präsidenten in Vertretung des öffentlichen Gesundheits-Interesses des Danziger Stadtkreises mit dem Antrage Einspruch erhoben worden, das Concessions-Gesuch der Cellulosefabrik vollständig abzulehnen.

* [**Welt-Ausstellung.**] Der Herr Handels-Minister hat das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft benachrichtigt, daß die Commission für die 1888/89 beabsichtigte internationale Jubiläums-Ausstellung zu Melbourne die Anmeldefrist nunmehr endlich bis zum 31. Dezember d. J. verlängert hat.

* [**Von der Weichsel.**] Plehnendorf, 6. Dezbr. Wasserstand Oberpegel 3,76 Meter, Unterpegel 3,66 Meter; Stromverhältnisse normal.

* [**Ueber das schon erwähnte Verbot deutscher Scheidemünze in Rußland**] schreibt man jetzt von der Grenze der „K. Allg. Ztg.“: Es sind nicht nur deutsche Goldmünzen (Kronen, Doppelkronen und Halbkronen), sondern auch Silbermünzen bis zum einzelnen Werthe von drei Mark (also Fünfmarkstücke und Thaler) unbedingt zugelassen. Hinsichtlich der deutschen Silbermünzen unter drei Mark gilt allerdings seit etwa vier Wochen in der Theorie das Einfuhrverbot, d. h. die russischen Zollbehörden 2c. sind befugt, die ihnen bei Amtshandlungen aufstoßenden deutschen Silbermünzen unter drei Mark ohne irgend welche Rückgewähr einzuziehen. Das Verbot richtet sich in der Hauptsache gegen die in Rußland ansässigen Einwohner, um diese zu nöthigen, mehr als bisher auch in Grenzdistricten sich der russischen Münzsorten (einschließlich der famosen und überzahlreichen Rubelnoten) zum wirthschaftlichen Verkehr zu bedienen. Auf solche Weise hofft man den verzweifelt niedrigen Rubelcours wieder auf eine angemessenere Höhe zu schrauben.

* [**Uniform der Baubeamten.**] Im „Centralblatt der Bauverwaltung“ werden die kgl. Ordres an den Minister der öffentlichen Arbeiten veröffentlicht, welche Aenderungen in der Uniformirung der kgl. Baubeamten anordnen. Darnach dürfen jetzt die kgl. Regierungs-Baumeister die Uniform der kgl. Bau-Inspectoren, und die kgl. Regierungs-Bauführer die Uniform der früheren kgl. Kreis-Baumeister, jedoch ohne Epaulettes, tragen. Den Regierungs-Baumeistern ist es gestattet, vorn am Kragen der Interims-Uniform einen Stern zu führen. Die zum Tragen von Epaulettes berechtigten Beamten der allgemeinen Bauverwaltung und der Staats-Eisenbahnverwaltung dürfen zur Dienstuniform an Stelle der Epaulettes besonders vorgeschriebene Achselstücke anlegen.

* [**Firmung.**] Bischof Dr. Redner in Pelplin hat in diesem Jahre an 24 350 Personen die Firmung gespendet; davon kommen auf Dirschau 1300, Mühlbanz 533, Langenau 481, St. Albrecht 403, Pelplin 1684, Danzig 3318, Alt-Schottland 978, Oliva 2146, Kölln 1314, Seefeld 1389, Zuckau 2063, Nieder-Prangenau 983, Hoch-Stüblau 906, Czersk 3340, Konitz 1823 und Lichnau 1638 Firmlinge.

* [**Patent.**] Herrn E. Witteck in Graudenz ist auf einen Skat-Bleistift ein Patent ertheilt und von Herrn H. Thiel in Strasburg, Westpr., auf einen Rohrkratzer ein solches angemeldet worden.

♎ [**Bildungsverein.**] Gestern Abend erfolgte hier die Berathung des Etats pro 1888. Hierbei wurde der Hausetat auf 3053 ℳ in Einnahme und 5815 ℳ in Ausgabe festgesetzt, wogegen der Vereinsetat incl. der an den Hausetat zu überweisenden 2762 ℳ in Ausgabe und Einnahme mit 6655,20 ℳ balancirt. Einzelne Positionen des Etats riefen längere Debatten hervor.

* [**Elektrische Beleuchtung.**] Der zwischen Danzig und Graudenz coursirende Dampfer „Wanda“ ist hier mit elektrischer Beleuchtung versehen worden. Voraussichtlich am Donnerstag wird der Dampfer von Danzig seine Fahrt nach Graudenz antreten. Das elektrische Licht wirft vom Dampfer aus seine Strahlen nach vorn auf eine Entfernung von 400 Schritten auf das Fahrwasser, so daß das Schiff auch des Nachts sicher fahren kann.

A. **Stutthof**, 5. Dezember. Ein trauriges Hochzeitsfest hat hier gestern stattgefunden. Nachmittags fuhr der Kutscher des hiesigen Kaufmanns und Gastwirths Gethke ein Brautpaar von der elterlichen Wohnung der Braut nach dem Standesamte. Die Fahrt führte an dem Etablissement des Hrn. G. vorbei. Kurz vorher wurden die Pferde scheu, gingen durch und liefen, trotz aller Bemühungen des Kutschers, in den ihnen bekannten Thorweg des G. Der Wagen — ein Jagdwagen — stieß gegen einen Thorpfosten und wurde zertrümmert. Kutscher und Bräutigam kamen mit kleinen Contusionen und dem Schrecken davon, die Braut mußte jedoch besinnungslos in das G.'sche Haus getragen werden. In einiger Zeit erholte sich dieselbe freilich so weit, daß die Fahrt nach dem in der Nähe befindlichen Standesamte auf anderem Wagen fortgesetzt werden und dort die Trauung stattfinden konnte. Die Fahrt nach der Kirche mußte jedoch unterbleiben, die Braut vielmehr in die elterliche Wohnung und zu Bett gebracht werden. An Stelle des Geistlichen trat der Arzt in Function. Der Umfang der Verletzungen der Verunglückten ist noch nicht genau bekannt.

♎ [**Strafkammer.**] Der königl. Schutzmann August Königsmann (35 Jahre alt) von hier war heute wegen Beamtenbestechung und Begünstigung der Entweichung eines Gefangenen angeklagt. Die Frau Minna Pirotti, welche seitens der russischen Behörde wegen Diebstahls verfolgt wurde, war hier ergriffen und bis zur Auslieferung im hiesigen Polizei-Gefängniß internirt. Da dieselbe in ihrer bisherigen Wohnung in der Sandgrube bei der Frau Andreas ihre Sachen hinterlassen hatte, so wurde ihr von der königl. Polizeibehörde gestattet, in Begleitung des Schutzmanns Königsmann sich dort hinzubegeben, um dieselben zu verpacken, damit sie bei dem demnächstigen Transport nach Rußland mitgenommen werden konnten. In Folge einer eingetretenen Krankheit der Pirotti wurde derselben später erlaubt, unter Aufsicht des Schutzmanns Königsmann sich in der Stadt zu bewegen, um frische Luft zu schöpfen. Hierbei gestattete K. der Pirotti, ohne dazu autorisirt zu sein, wieder in die Wohnung der Andreas zu gehen, um (wie K. behauptet) ihre Wäsche zu wechseln. Er wurde dabei jedes Mal mit Bier bewirthet. Am 15. Juli d. J. begab der Angeklagte sich abermals mit der Pirotti in die Wohnung der Andreas und es sollen hier circa 15 Flaschen Bier ausgetrunken sein. Auf dem Rückwege nach dem Polizeigefängniß, gegen 8 Uhr Abends, ging die Pirotti mit zwei anderen weiblichen Personen voran, während der Angeklagte auf kurze Entfernung folgte. Als die drei Frauen die Destillation von Keiler's Nachfolger am Langgasser Thor passirten, begaben dieselben sich direct dort in die Liqueurstube, während K. folgte. Hier angekommen, forderte eine der Frauen 3 Flaschen Bier und 3 Liqueure, welche die Bestellerin auch bezahlte. Nach einigen Minuten begab K. sich aus dem Lokale hinaus und will hierbei, wie er sagt, der P. zum Hinauskommen gewinkt haben, während die Zeugen dieses nicht bemerkt, vielmehr nach einigen Minuten gehört haben wollen, wie die Pirotti äußerte: „Ich will doch einmal sehen, wo der Königsmann ist.“ Hierauf ging die P. aus dem Lokal. Als nach einigen Momenten der Angeklagte wieder in die Liqueurstube trat und nach der Pirotti fragte, war diese verschwunden und ist bis heute nicht wieder ermittelt worden. Die königl. Staatsanwaltschaft fand die Pflichtverletzung des Angeklagten derartig schwer, daß sie mildernde Umstände als ausgeschlossen erachtete und eine Zuchthausstrafe von 1¼ Jahren beantragte. Der Gerichtshof konnte dieser Ansicht aber nicht beitreten. Er sprach den Angeklagten von der Anschuldigung der Beamtenbestechung frei und nahm nur fahrlässige Begünstigung der Entweichung eines Gefangenen an, für welche Königsmann mit 3 Monaten Gefängniß bestraft wurde.

* [**Eine Messerheldin.**] Die kürzlich in Konitz detinirt gewesene Adelheide P. versetzte gestern Abend dem Fleischermeister L., welcher mit seiner Gattin durch die Heiligegeistgasse ging, einen kräftigen Schlag ins Gesicht und lief davon. Frau L. verfolgte und ergriff die P. in der Wollwebergasse. Hierbei zog die P. ein Messer aus der Tasche und brachte der Frau L. einen Messerstich in das rechte Handgelenk bei, worauf es der P. gelang, zu entfliehen. Heute Vormittag wurde die Uebelthäterin verhaftet; sie giebt an, daß sie die That deshalb ausgeführt habe, weil sie lieber hier in das Gefängniß kommen, als wieder nach Konitz geschickt werden will.

[**Polizeibericht vom 6. Dezember.**] Verhaftet: 1 Hausdiener, 1 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 1 Dirne wegen Körperverletzung mit einem Messer, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 14 Obdachlose, 3 Bettler, 10 Dirnen. — Gestohlen: 1 Damenring mit weißem Stein. — Gefunden: 1 kleines blaues Mohairtuch, abzuholen von Schmult, Stiftsgasse Nr. 7 III., 1 Schlüssel, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Gesindedienstbuch, abzuholen von der Polizei-Direction hier.

ph. **Dirschau**, 6. Dezbr. Bei der gestern in der III. Wahlabtheilung vorgenommenen Stadtverordneten-Stichwahl zwischen Real-Progymnasiallehrer Dr. Fricke und Stations-Vorsteher a. D. Stangen wurde letzterer mit 189 Stimmen zum Stadtverordneten gewählt, während ersterer 147 Stimmen erhielt. Eine so rege Betheiligung bei einer derartigen Wahl ist wohl hier seit langer Zeit nicht zu verzeichnen gewesen, denn von 654 Wahlberechtigten haben also 336, d. h. mehr als 50 % ihr Wahlrecht ausgeübt, während bei der ersten Wahl nur 146 ihre Stimme abgegeben hatten. — Wenn Hr. Dr. Fricke, welcher Vorsitzender des 300 Mitglieder zählenden Beamten-Vereins ist und in dem Rufe steht, neben seinen Vorzügen im Amte auch eine selbständige Meinung zu besitzen, dennoch mit 147 gegen 189 Stimmen unterlegen ist, so ist dies nur der fast maßlosen Agitation zuzuschreiben, welche gegen ihn unter Aufbietung selbst solcher Organe, die dabei nicht mitwirken sollten, ins Werk gesetzt worden ist.

ph. **Dirschau**, 5. Dezbr. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde im festlich geschmückten Saale des Hotels „Zum Kronprinzen“ der vom Vaterländischen Frauen-Verein veranstaltete Bazar eröffnet, welcher, wie alljährlich, zahlreiche Besucher angelockt hatte. Gegen 8 Uhr waren die reichen, zum Theil recht werthvollen Geschenke verkauft und verloost, worauf eine Darstellung von 4 lebenden Bildern und die Aufführung des einactigen Lustspiels „Badekuren“ von Putlitz erfolgte. Die farbenprächtigen, getreu nach bekannten Gemälden dargestellten Bilder legten wiederum Zeugniß ab von dem Kunstsinn des Arrangeurs, des Herrn v. Palubicki, und auch die wohlgelungene theatralische Vorstellung fand lebhaften Beifall bei den zahlreichen Zuschauern. Der Gesammtertrag des Bazars betrug ca. 1400 ℳ.

± **Marienburg**, 5. Dezbr. Auf den 21. Dezember ist wieder ein Kreistag anberaumt worden, der sich mit folgenden Gegenständen beschäftigen soll: 1) Bewilligung eines Zuschusses zum Bau einer Nebenbahn von Hohenstein-Osterode-Miswalde nach Marienburg, 2) Vervollständigung der Liste der zu Amtsvorstehern befähigten Personen; 3) Wahl von Beisitzern zum Schiedsgericht für die landwirthschaftliche Unfallversicherung. Ad I. heißt es: Nachdem der Kreistag in seiner Sitzung vom 28. v. Mts. die Proposition des Kreisausschusses betreffend die Eisenbahn Miswalde nach Marienburg nur mit 17 gegen 10 Stimmen angenommen hat, haben erneute Erwägungen darüber stattgefunden, in welcher Weise das nützliche und für den Kreis vortheilhafte Bahnproject zu Stande zu bringen sein möchte. Die Kosten des Erwerbs des Grunds und Bodens der 2,8 Kilom. langen Linie würden 22680 ℳ betragen. Diese Summe soll nach Vorschlag des Kreisausschusses in der Weise aufgebracht werden, daß die Gemeinde Stadt Marienburg, Sandhof und Gut Liebenthal auf die Dauer von 10 Jahren alljährlich eine Zuschlagsquote von 1/54 der jährlichen Kreisabgaben zahlen = 7890 ℳ. Der Rest von 14790 ℳ wird als Kreiszuschuß zu leisten sein und könnte, ohne daß eine Erhöhung der Kreisabgaben eintritt, aus den 116000 ℳ betragenden Ersparnissen bei den Chausseeneubauten entnommen werden.

*** **Aus dem großen Marienburger Werder**, 5. Dezbr. Gegenwärtig circulirt bei den Bewohnern der Weichseldörfer Schöneberg, Schönhorst, Neukirch, Pordenau, Palschau und Barendt eine Petition an den Kreistag um Ausbau der Chausseelinie Schöneberg-Neukirch-Barendt im Anschluß an die Pflasterstraße Barendt-Damerau. Diese Petition dürfte Aussicht auf Erfolg haben; wenigstens steht man an maßgebender Stelle dem Ausbau dieser Linie durchaus sympathisch gegenüber. Die Ladestelle zu Schönhorst, welche voraussichtlich im nächsten Jahre wird gebaut werden, wird nur für die Zeit nutzbringend sein, in der die Schiffahrt auf der Weichsel nicht ruht; für die schlechte Jahreszeit wird sie belanglos sein. Dies kann angesichts der Thatsache unter Umständen recht verhängnißvoll werden, daß in den letzten Jahren gerade während der Wintermonate das Getreide plötzliche Preissteigerungen zu erfahren pflegte; dann können die in Betracht kommenden Ortschaften, die bisher rücksichtlich der Chausseeverhältnisse arg vernachlässigt gewesen sind, bei den daselbst im Winter obwaltenden trostlosen Wegeverhältnissen die sich darbietenden günstigen Conjuncturen nicht ausnutzen. Uebrigens sind für die Petition bereits sehr viele Unterschriften gesammelt und es steht auch zu erwarten, daß der Kreistag den in der Petition zum Ausdruck gebrachten, durchaus billigen Rücksichten Rechnung tragend der Angelegenheit mit Wohlwollen entgegentreten wird.

Tuchel, 4. Dezbr. Der Käthnersohn Zwifka aus Reetz (Kreis Tuchel) verweilte kürzlich am späten Abend gemeinschaftlich mit dem Torfmeister Schmidt aus Wittstock in der Wohnung des Einwohners Grzonna auf Reetzer Abbau. Auf die Bemerkung des G., daß Schmidt im Hinblick auf seine steten Patrouillen in dunkler Nacht ein muthiger Mann sein müsse, holte dieser einen geladenen Revolver hervor, welchen Zwifka zum Besehen in die Hand nahm. Plötzlich entlud sich die Waffe, der Schuß krachte und Zwifka sank, ins Herz getroffen, auf der Stelle entseelt nieder.

Königsberg, 5. Dezember. Die „Ostpr. Ztg.“ schreibt: Vor kurzem hatte der Oberpräsident v. Schlieckmann eine längere Audienz bei dem Kaiser. Bei dieser Gelegenheit äußerte der Kaiser wiederholt sein lebhaftes Bedauern, daß er während des letzten Manövers nicht habe herkommen können, und gebrauchte namentlich die Worte, daß er es gar nicht verschmerzen könne, nicht nach Ostpreußen und Königsberg haben kommen zu können, worauf er sich so sehr gefreut habe.

WT **Königsberg**, 5. Dezember. Die Betriebseinnahme der ostpreuß. Südbahn pro November 1887 betrug nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 57100 ℳ, im Güterverkehr 405083 ℳ, an Extraordinarien 20700 ℳ, zusammen 482883 ℳ (im Novbr. 1887 mehr 174570 ℳ); im Ganzen vom 1. Januar bis 30. November 1887 3793099 ℳ (gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 775676 ℳ).

ß. **Pillau**, 5. Dezember. Circa 20 Dampfer, welche sämmtlich seefertig hier lagen, aber wegen des gewaltigen Weststurmes nicht ausgehen konnten, verließen heute, nachdem das Wetter ruhiger geworden, den hiesigen Hafen. — Ein unerwartetes Weihnachtsgeschenk erhält der hiesige Seefahrer Robert Tengreen. Demselben hat der Regierungspräsident zu Stettin für die Rettung der Mannschaft des Gaffelschooners „Geduld“ aus der Gefahr des Ertrinkens eine Geldprämie von dreißig Mark bewilligt, welche in den nächsten Tagen zur Auszahlung gelangen soll.

Bromberg, 5. Dezbr. Vor einiger Zeit schlachtete in dem Dorfe Kl. N. ein Fleischer bei dem dortigen Förster ein Schwein. Vor der Untersuchung auf Trichinen wurde das geschlachtete Schwein zerkleinert und ein Theil davon zu Bratwurst verarbeitet. Von diesem rohen Wurstfleisch hat nun der Fleischer mit dem Bemerken gegessen, daß, wenn das Schwein auch Trichinen haben sollte, er sich vor denselben nicht fürchte. Bei der darauf erfolgten Untersuchung wurden in dem Fleisch wirklich Trichinen gefunden. Der Fleischer ist kurze Zeit darauf an der Trichinosis erkrankt und liegt schwer krank darnieder; auch die Kinder des Försters, welche ebenfalls von dem Wurstfleisch gegessen hatten, sollen an der Trichinosis erkrankt sein. (O. Pr.)

Vermischte Nachrichten.

* [**Staatsminister Dr. Falk**] ist von einem schweren Verlust betroffen worden, sein Sohn, der Prediger Dr. Alexander Falk in Racine (Wisconsin), ist gestorben.

* Wie man aus **Wien** hört, hat die dortige Künstler-Genossenschaft mit Professor Edmund Hellmer, dessen Entwurf zu einem Makart-Denkmal für den Central-Friedhof mit dem ersten Preise bedacht wurde, nunmehr einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem der Künstler das Denkmal um den Betrag von 7000 Gulden ausführen will und sich verpflichtet, dasselbe bis Oktober 1888 fertigzustellen.

* [**Hermann der Cherusker — czechisirt.**] Unter dieser Spitzmarke schreibt die Prager „Bohemia“: „In einer hiesigen Kunsthandlung ist augenblicklich ein Bild ausgestellt mit der czechischen Unterschrift: „Johann Ziska von Trocnow kommt, nachdem er die Deutschen bei Beneschau geschlagen, den Pragern zu Hilfe im Mai des Jahres 1420. Gemalt nach dem Original-Carton des T. B. Zizala.“ Seitdem ist dieser Ziska des Herrn T. B. Zizala auf photographischem Wege vervielfältigt worden und wir haben ein Stück zum Preise von 1 Fl. erstanden — blutwenig für den Spaß, den die Nebeneinanderstellung des gewiß sehr schwungvoll componirten und wirkungsvollen czechischen Originalkunstwerks und jenes Bildes gewährt, dem es „stimmungsvoll nachempfunden“ ist. Jenes andere Bild aber ist: — Paul Thumanns: „Heimkehr der Deutschen aus der Schlacht im Teutoburger Walde“ — ein Oelgemälde, dessen photographische Wiedergabe bei Hanfstängl in München erfolgte und dessen Holzschnitt-Nachbildung die „Gartenlaube“ in der ersten Nummer ihres 1884er Jahrgangs gebracht hat. Es ist wahrlich ergötzlich anzuschauen, wie der muthige Ziska des kaum weniger muthigen Zizala auf dem sozusagen „buchstäblich abgeschriebenen“ Schimmel des Cheruskerfürsten gelassen einherreitet — wie die germanischen Mädchen und Weiber Thumanns in der prächtigen Vordergrundsgruppe rechts mit Haut und Haar herübergenommen wurden; — wie der Schildträger links im Vordergrund aus der Bärenhaut herausgefahren ist, mit welcher ihn der deutsche Künstler geschmückt hatte, und wie er nunmehr eine Uniform trägt; — wie die Gestalt des Kriegers, den Thumann neben dem reitenden Cheruskerfürsten einherschreiten läßt, von Herrn Zizala in einen Mönch verwandelt wurde, der sich mit einem Tuch den Schweiß abwischt; man sieht dem armen Pater förmlich die Anstrengung an, die seine Erfindung Herrn Zizala gekostet hat, er ist wirklich im Schweiß gebadet!

* **Wien**, 4. Dezbr. Nach einer Meldung der „Correspondance de l'Est“ soll die Directionsfrage im Burgtheater entschieden sein. Die Ernennung eines neuen Nachfolgers für Director Wilbrandt wäre nach der genannten Correspondenz endgiltig aufgegeben worden, und wird die bisherige Stellung Hrn. Sonnenthals in ein Definitivum verwandelt werden.

Schiffsnachrichten.

Libau, 2. Dez. Der Rigaer Schooner „Benjamin“ strandete hier. Sieben Personen von der Mannschaft wurden durch das Rettungsboot abgenommen.

Stavanger, 1. Dez. Der englische Dampfer „James Wilkie“ ist auf Jedder Riff gestrandet und total wrack geworden. Die Mannschaft ist mit dem Raketenapparat gerettet worden.

Newyork, 5. Dez. Der Hamburger Postdampfer „Suevia“ ist, von Hamburg kommend, gestern Vormittag hier eingetroffen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 6. Dezbr. (Privat-Telegr.) Bei der heutigen Fortsetzung der Berathungen der Kornzoll-Commission hob Abg. Rickert hervor, daß der Nothstand der Landwirthschaft keineswegs allgemein sei, wofür er eine Reihe einzelner Beispiele anführt. Er verlangt Material, besonders über die Resultate der Domänenerträge in den Einzelstaaten. Trotz der jahrelangen Agitation trügen die Petitionen zu Gunsten der Zollerhöhung nur 160000 Unterschriften. Der Zollsatz von 6 Mk. finde in der Commission keine Majorität; er bitte dringend, die ganze Vorlage abzulehnen, dagegen die Aufhebung des Identitätsnachweises zu beschließen. Abg. Hammacher spricht ebenfalls gegen die Vorlage. Die Behauptung eines Nothstandes sei für viele Gegenden, wie Braunschweig, Thüringen und den Westen eine Unwahrheit. Hammacher ist auch für vollständige Ablehnung der Vorlage unter Aufhebung des Identitätsnachweises. Er kündigt einen eventuellen Antrag auf Gewährung von Exportvergütung an.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Dezember.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	130—163 ℳ Br.	
hochbunt	126—135℔	130—163 ℳ Br.	
hellbunt	126—135℔	130—162 ℳ Br.	110-160 ℳ bez.
bunt	126—135℔	126—158 ℳ Br.	
roth	126—136℔	126—160 ℳ Br.	
ordinär	126—130℔	1[illegible]0—146 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 126 ℳ, inländ. 154 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezbr. transit 128 ℳ Br., 127½ ℳ Gd., per April-Mai inländ. 163 ℳ.

Br., 162½ M Gd., trans. 133 M bez., pr Mai-Juni transit 134 M Br., 133½ M Gd., pr Juni-Juli transit 135½ M bez.

Roggen loco flau, pr Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr 120℔ 100 M, trans. 72 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 103 M, unterpoln. 73 M, transit 72 M.
Auf Lieferung pr April-Mai inländisch 112 M Br., 111½ M Gd., do. unterpoln. 77½ M Br., 77 M Gd., do. transit 76 M bez.

Gerste pr Tonne von 1000 Kilogr. große 109—114℔ 93—103 M, russische 107—115℔ 80—86 M, Futter- 73—78 M.

Erbsen pr Tonne von 1000 Kilogr weiße Koch- 115 M, weiße Mittel- 105 M, transit 98—101 M, Futter- 92—93 M.

Rübsen pr Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- 160 M.

Leinsaat pr Tonne von 1000 Kilogr. ordinär 135 M.

Dotter russ 100—117 M.

Heddrich russ. 128 M.

Kleie pr 50 Kilogr. 3,30—3,90 M.

Spiritus pr 10 000 % Liter loco contingentirt 46½ M bez., nicht contingentirt 31½ M Gd.

Rohzucker unentschieden, Basis 88° Rendement incl Sack franco Neufahrwasser 23,40—23,50 M bez. pr 50 Kgr.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Kühler. Wind: N.

Weizen. Inländischer hatte auch heute schweren Verkauf zu schwach behaupteten Preisen. Transit unverändert, nur abfallende Qualitäten mußten abermals billiger verkauft werden Bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 128/9℔ 150 M, 133/4℔ 154 M, bunt 133/4℔ 154 M, gutbunt 131℔ 154 M, hellbunt 128℔ 153 M, 128/9℔ 155 M, hochbunt 132℔ 157 M, weiß 132℔ 158 M, 134℔ 160 M, roth 130℔ 156 M, Sommer- 129℔ 154 M, 132℔ bis 133/4℔ 156 M, 134/5℔ 157 M, für polnischen zum Transit bunt krank 125℔ 115 M, bunt 126℔ 126 M, gutbunt 124℔ 123 M, 126℔ 127 M, glasig 127℔ 127 M, hellbunt 128/9℔ 130 M, 129℔ 131 M, 130℔ 132 M, hochbunt 128℔ 130 M, für russischen zum Transit rothbunt besetzt 121/2℔ 116 M, 123℔ 117 M, gutbunt besetzt 123℔ 124 M, roth 115℔ 113 M, streng roth 127/8℔ 127 M, 133℔ 134 M pr Tonne. Termine: Dezbr. transit 128 M Br., 127½ M Gd. April-Mai inländisch 163 M Br., 162½ M Gd., transit 133 M bez., Mai-Juni transit 134 M Br., 133½ Gd., Juni-Juli transit 135½ M bez. Regulirungspreis inländisch 154 M, transit 126 M

Roggen. Inländischer flau und nur zu billigeren Preisen verkäuflich. Transit gleichfalls matter. Bezahlt ist für inländischen 118/9℔ 100 M, polnischen zum Transit 121℔ 72 M Alles pr 120℔ pr Tonne. Termine April-Mai inländisch 112 M Br., 111½ M Gd., unterpolnisch 77½ M Br., 77 Gd., transit 76 M bez. Regulirungspreis inländisch 103 M, unterpolnisch 73 M, transit 72 M

Gerste flau. Gehandelt ist inländische große 109℔ 93 M, 112/3℔ 98 M, hell 114℔ 103 M polnische zum Transit 107℔ 76 M, 108/9℔ 77 M, russische zum Transit 107℔ und 109℔ 80 M, 113℔ 82 M, 115℔ 86 M pr Tonne. — **Erbsen** inländ Koch- 115 M, mittel 105 M, polnische zum Transit mittel 98, 99, 101 M, Futter- 92, 93 M pr Tonne bezahlt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 160 M pr Tonne gehandelt. — **Dotter** russ. zum Transit erdig 100, 117 M pr Tonne bez — **Heddrich** russ. zum Transit fein 128 M pr Tonne gehand. — **Kleesaaten** roth 25 M pr 50 Kilo bez. **Weizenkleie** grobe 3,85, 3,90, mittel 3,30, 3,50, 3,65 M pr 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 46½ M bez, nicht contingentirter 31½ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 6. Dezember.

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5.
Weizen, gelb			Lombarden	144,50	147,00
Dezbr.-Jan.	160,00	159,50	Franzosen	361,50	362,00
April-Mai	169,20	169,00	Cred.-Actien	452,00	454,00
Roggen			Disc.-Comm.	192,70	193,00
Dezbr.-Jan.	119,70	119,75	Deutsche Bk.	162,90	162,50
April-Mai	126,50	126,50	Laurahütte	92,25	93,00
Petroleum pr. 200 ℔			Oestr. Noten	162,15	161,90
			Russ. Noten	179,15	179,60
loco	24,30	24,30	Warsch. kurz	178,70	179,25
Rüböl			London kurz	20,35	20,37[5]
Dezbr.-Jan.	49,20	49,80	London lang	20,22	20,22[5]
April-Mai	49,60	50,00	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	56,80	57,20
Dezbr.-Jan.	96,30	96,50	Danz. Privat-		
April-Mai	99,50	99,50	bank	136,00	—
4% Consols	106,70	106,90	D. Oelmühle	114,50	114,50
3½% westpr.			do. Priorit.	111,00	111,00
Pfandbr.	97,90	97,80	Mlawka St-P.	106,50	106,60
5% Rum. G.-R.	93,50	93,50	do. St-A.	45,20	45,50
Ung. 4% Gldr.	80,4	80,50	Ostpr. Südb.		
2. Orient-Anl	53,20	52,40	Stamm-A.	64,90	65,40
4% rus. Anl. 80	79,30	79,60	1884er Russen	93,15	93,35

Fondsbörse: schwach.

Produktenmärkte.

Magdeburg, 5. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl., 92 % 24,30, Kornzucker, excl., 88 % Rendem. 23,25, Nachproducte excl., 75 Rendem. 20,80. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 28,25, gem. Melis I. mit Faß 27,25. Steigend. Rohzucker I. Product Transito f. a B. Hamburg pr Dezbr. 15,35 bez., pr Januar 15,50 bez., 15,60 Gd., pr Januar-März 15,72½ bez. und Gd. pr März-Mai 15,90 bez., 16,00 Br. Stetig

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 4 Dezember. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) Ia. Kartoffelstärke 17,50—18,25 M, Ia. Kartoffelmehl 17,50—18,25 M, IIa. Kartoffelstärke und Mehl 16,50—17,00 M, feinste Kartoffelstärke 9,90 M, loco Parität Berlin 9,90 M, gelber Syrup 20—21 M, Capillairsyrup 22,50—23 M, do Export 23,50—24,50 M, Kartoffelzucker-Capillair 22,50 bis 24 M, do. gelber Ia. 21—22 M, Rum-Couleur 33—40 M, Bier-Couleur 33—40 M, Dextrin, gelb und weiß Ia. 26,00—26,50 M, do. Secunda 24,00—25,00 M, Weizenstärke, kleinstückige, 32—34 M do. großstückige 34—37 M, Hallesche und schlesische 28—30 M, Schabestärke 28—30 M, Maisstärke 30 M, Reisstärke (Strahlen) 42—44 M, Reisstärke (Stücken) 41—42 M Alles pr 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius	Wind und Wetter.
5	4	757,1	4,9	N., flau, bedeckt.
6	8	761,1	1,2	Stille, dichter Nebel.
	12	761,1	3,2	Slich, still, neblig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. Dezember. Wind: WSW.

Angekommen: Ulva (SD.), Davies, Leith, Kohlen und Güter. — Blonde (SD.), Brettschneider, Stockholm, Ballast.

Gesegelt: Neptun (SD.), Göronson, Kopenhagen, Holz.

6. Dezember. Wind: SSW.

Gesegelt: Jenny, Hansen, Randers, Kleie.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Plehnendorfer Canal-Liste.

5 Dezember.

Schiffsgefäße.

Stromab:

Sowinski, Graudenz, 69,50 T. Weizen, 45,50 T. Gerste, Steffens, Danzig. Ost, Pakosch, 90 T. Zucker, Wieler, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 5. Dezember Wasserstand: 1,13 Meter.
Wind: W. Wetter: nebelig, lau.

Stromab:

Rostowski, Gebr. Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 56 226 Kilogr. Roggen 19 284 Kilogr. Erbsen

Drapiewski, Gebr. Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 76 634 Kilogr Roggen

Kuminski, Buckowiecki, Hasselbusch, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Grajewski, Topolewski, Hasselbusch, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr Feldsteine.

Meteorologische Depesche vom 6. Dezbr.

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	738	WNW	7	wolkig	5	
Aberdeen	739	S	8	bedeckt	7	
Christiansund	747	SSO	3	wolkig	2	
Kopenhagen	760	SSW	2	Nebel	2	
Stockholm	757	SSO	2	bedeckt	1	
Haparanda	751	W	4	wolkenlos	−15	
Petersburg	759	SSO	2	bedeckt	−8	
Moskau	743	ONO	2	bedeckt	−4	
Cork, Queenstown	744	NW	5	halb bed.	4	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	757	S	2	Nebel	1	
Sylt	757	SW	4	halb bed.	3	
Hamburg	759	SSO	2	Nebel	3	
Swinemünde	760	SSO	2	Nebel	3	
Neufahrwasser	762	SSW	1	bedeckt	0	1)
Memel	762	SO	3	Nebel	−2	2)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	759	S	1	heiter	1	
Karlsruhe	761	still	—	Regen	3	
Wiesbaden	761	still	—	Regen	3	3)
München	762	O	2	bedeckt	1	
Chemnitz	762	S	1	bedeckt	0	4)
Berlin	761	NNW	1	Regen	3	5)
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau	762	W	2	bedeckt	1	6)

1) Nebel, Reif, 2) Reif. 3) Nebel. 4) Nebel. 5) Nebel. 6) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum unter 727 Millimeter liegt nördlich von Schottland, auf den Hebriden Südwest-Sturm erzeugend und auf seiner Südseite ein Theilminimum entwickelnd. Am höchsten ist der Luftdruck, 762 Millim., im östlichen und südlichen Deutschland. Bei schwacher, meist südlicher und südwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa meist trübe und vielfach regnerisch. Die Temperatur ist durchschnittlich etwas gestiegen, in Deutschland liegt sie fast über der normalen.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Max Loewenthal,

Geschäftsprincip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

37, Langgasse 37,

Special-Geschäft

für

Damen- und Mädchen-Mäntel.

Saison-Ausverkauf.

Geschäftsprincip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unsere liebe gute Mutter, Frau **Julianna Broschki**, geb. Dreyer, welches tiefbetrübt anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Danzig, d. 5. Dezember 1887.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, auf dem St. Salvator-Kirchhof, von der dortigen Leich-nhalle aus statt.

Den am 5. December, Mittags 12½ Uhr, erfolgten Tod unseres lieben Bruders und Onkels

Fernando Alexander Kumm

nach fast dreijährigem Krankenlager zeigen hiermit betrübt an (2922

Die Hinterbliebenen.

Verein für Krankenpflege und Beerdigung in der Synagogen-Gemeinde zu Danzig.

Chewra Kadischa

Mittwoch, den 7. December 1887.

Stiftungstag.

Weinberger Synagoge:
Frühgottesdienst 7 Uhr.
Nachmittags-Gottesdienst 4 Uhr.

Grosse gelesene Marzipanmandeln und Puderzucker

empfiehlt (2951

A. W. Prahl,

Breitgasse 17.

Eine vorzügliche Mandelmühle steht zur freien Benutzung.

Bestes geschältes pomm. Backobst Aepfel u. Birnen, p. Pfd. 40 Pf. Prima Astrach. Schotenkerne, a Pfund 2 M., empfiehlt

Magnus Bradtke.

Enten-Gelée,

vorzüglich, empfiehlt (2419

Magnus Bradtke.

Für Feinschmecker.

Schweizerkäse, echt (etwas größer) Qualität hochfein, Holländer-Süßmilch (Gouda), vorzüglich im Geschmack, Briol er Wormer, Ramadour und Dulzer-Sahnenkäse empfiehlt billigst

M. Wenzel,

2956) 1. Damm 11.

Mandarinen, schon das Dtzd. 1,20 bis 2 Mk. Apfelsinen, dunkle Früchte, zu billigen Preisen, Grafensteiner, Grumbkauer Birnen, Weintrauben, Maronen empfiehlt die Obsthandlung (2963

Johanna Schulz,

Matzkauschegasse.

Von 6 Uhr Abends ab sind schwere כשר **Schmalzgänse** zu haben.

Adam, Ziegenhof

Stand: Fischmarkt 45. (2954

Meine rühmlichst bekannten

Pfeffernüsse

(Specialität) empfehle hiermit bestens und versende dieselben pro Liter 50 ₰ excl. Porto und Emballage

Lauenburg i. Pomm.

L. Schulz,

840) Pfefferküchler.

Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm bad. Ein Jed. d. dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. L. Weyl, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 41

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehlen

Neuheiten

in

Capotten von Plüsch, Tüll, Chenille und Wolle, **Spitzen und Perl-Jabots, Rüschen und Schleiern, Gesellschafts- und Morgenhauben, Ball-Blumen und -Federn, Spitzen und Seiden-Shawls, Schleifen und Tüchern**

zu außerordentlich billigen Preisen

Retzlaff & Pfahlmer,

50, Langgasse 50. (2943

Marie Ziehm,

Matzkauschegasse.

Erlaube mir die Eröffnung meiner diesjährigen

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen und auf eine besonders reichhaltige und geschmackvolle Auswahl in eleganten, wie auch einfachen und billigen Genre aufmerksam zu machen. (2962

Marie Ziehm,

Matzkauschegasse.

Die **Neujahrskarten-Ausstellung** beginnt den 27. Dezember.

Größtes Lager

direkt in China eingekaufter Thees.

Größtes Lager russischer Thees,

Chokoladen und Cacaos aus allen größten Fabriken zu Fabrikpreisen.

Thorner Pfefferkuchen von Gustav Weese.

Bromberger Marzipan

erwarte in den nächsten Tagen. (2938
Bestellungen hierauf nehme schon jetzt entgegen.

Chinesisches Thee-Import-Haus

Danzig, Jopengasse 42 an der Marienkirche.



Englisch-Brunner-Bier

in vorzüglichster Qualität

empfiehlt

die alleinige Niederlage für Danzig und Umgegend von

Robert Sy,

Gr. Wollwebergasse Nr. 8.

Ausschankstellen nur bei den Herren:

Wiener Cafe, E. Tite. Cafe Becker, Th. Becker. **S. à Porta.** Zur Wolfsschlucht, August Rohde. Kaiserhof, A. Ruttkowski. Zum Kronprinzen, Emil Tischler. August Küster, Brodbänkengasse. C. Weichbrodt, Halbe Allee. **S. à Porta & Co**, Halbe Allee. H. H. Zimmermann Nachf., Langfuhr. Tite's Hotel, Langfuhr. Gewerbehaus, G. Feyerabend. Cafe O. Ehlert. Georg Schulz. E. Jortzick. Arthur Schulz. L. Engelberg. Otto Tschirsky. Cafe Nötzel. Hotelbesitzer Louis Schulz, Zoppot. Hotelbesitzer F. Helfer, Neufahrwasser. A. Ahlsdorff, Ostbahnhof.

A. Herrmann, Matzkauschegasse 2,

empfiehlt angelegentlichst ihr gut assortirtes Lager (2914

Glacee- und Wildleder-Handschuhe,

sowie in Tricot und gefütterter Seide mit und ohne Pelzbesatz

Specialität: Ziegenleder-Handschuhe für Herren und Damen.

Reichhaltigste Auswahl der neuesten Cravattes, Shlipse, Kragen, Manschetten, Knöpfe zu sehr soliden Preisen.

Empfohlen:

Café Becker,

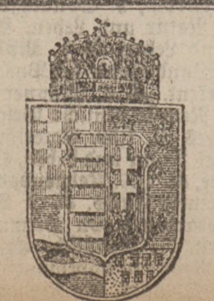
Danzig, Langgasse 30.

Anerkannt schönste allem Comfort der Neuzeit entsprechende Lokalitäten. Gesellschafts- und Lesezimmer. Für Familien oder größere Gesellschaften auf Wunsch separate Zimmer. Gelesenste Zeitungen u. illustr. Journale des In- u. Auslandes — Verbunden mit: **Conditorei, Marzipan-, Confituren- und Honigkuchen-Fabrik.** Größtes Bestellungs- und Eisgeschäft.

Ausführung aller in das Fach der Conditorei einschlagender Artikel, wie bekannt in **geschmackvollster, promptester und preiswerther Weise.** Marzipan in größester Auswahl. Bestellungen in den Lokalen zu ebener Erde und im Souterrain. — Für die Güte der Waare bürgt 20-jähriges Renommé — **Honigkuchen** eigener Fabrik, den Thorner Honigkuchen an Güte gleichstehen. (2948

Hochachtend

Th. Becker.



Für den Verkauf der mit Siegel und Schutzmarke versehenen Flaschenweine des **Königl. Ungar. Landes-Central-Musterkellers** wird beabsichtigt an folgenden Plätzen je **eine amtliche Verkaufsstelle** zu errichten: Neustadt Westpr., Berent Westpr., Carthaus, Tiegenhof, Neuteich, Zoppot und Oliva.

Reflectanten belieben sich zu wenden an

L. Matzko Nachf.,

Danzig, Altst. Graben Nr. 28,

Alleinige Haupt-Verkaufsstelle für Danzig und Umkreis (2916

Pianino fast neu, billig zu verkaufen Breitgasse 13, I.

Hypothekenkapitalien

a 4½ offerirt Krosch, Hundegasse 60.

Höchste

Preise für alte Kleidungsstücke zahle ich.

Adressen u. 2949 in d. Exp. d. Z.

Ein Hühnerhund, echte Rasse, 10 Wochen alt, zu verkaufen Vorstädt. Graben 21, Bierverlag (2950

Pianino. (2960

Ein fast neues kreuzsaitiges Pianino Jopeng. 6, Hange-Etage, billig z. verk.

Ein stiller Theilhaber mit 3—4000 Mk. Capital, kann sich an einem sehr rentablen Unternehmen betheiligen. Adressen unter 2864 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Gesucht für ein **größeres Getreide-Agentur-Geschäft in Königsberg in Pr.** wird ein in **diesem Geschäft bewanderter,** mit der **englischen und französischen Correspondenz** vertrauter junger Mann.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter J 16481 an Haasenstein & Vogler, Königsberg in Pr. (2929

Ein Conditor-Gehilfe

kann sofort eintreten.

P. Pencke, Conditorei und Café, Konitz Westpr. (2919

Ein gebildeter, anständiger

Wirthschaftsbeamter

findet vom 1. Januar Stellung in Kunterstein bei Graudenz. 2947

Persönliche Vorstellung erforderlich.

Eine Dame aus achtbarer Familie sucht, unter bescheidenen Ansprüchen, eine Stelle als Stütze der Hausfrau oder Wirthin bei einem älteren Herrn per Januar. Gefl. Adr. u. Nr. 2843 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Lagerverwalter,

der umsichtig und durchaus zuverlässig, kann sich unter Beifügung von Zeugnissen melden unter Nr. 2920 d. Ztg.

Tücht. Gesinde jeder Art empfiehlt **Eberling**, Jopengasse 7.

Ein erfahrener verheiratheter

Administrator,

8 Jahre auf jetziger Stelle, sucht zum 1. Juli 1888 eine Stelle als Administrator oder 1. Inspektor. Gute Zeugnisse über langjährige Thätigkeit stehen zur Seite. Gefällige Offerten unter Nr. 2916 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame, mehrere Jahre mit Expedition und Comtoirarbeiten betraut, sucht, gestützt auf gute Referenzen Engagement als Buchhalterin resp. Kassirerin in einem hiesigen Geschäft unter bescheid. Ansprüchen.

Gef. Adressen unter Nr. 2908 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein verh. Kaufmann, seit langen Jahren als Buchhalter im Biergeschäft thätig, sucht anderweitiges Engagement in einer Brauerei 2c.

Gefl. Adressen unter Nr. 2946 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Jopengasse 67 ist ein kl. Comtoir und ein gr. Lagerkeller zu verm.

Der bisher zu einem Herren-Garderoben-Geschäft benutzte

Laden

nebst Wohnung Breitgasse Nr. 6 ist per sofort zu vermiethen. Näheres bei **R. Block** Frauengasse Nr. 36.

Reuter-Club,

plattdütscher Verein.

Mittwoch, d. 7. December, Abds. half nägen in'n Restaurant tau'n Kronprinzen, Hunngass 96 [738

V. R. K. D.

General-Versammlung.

Sonnabend, den 10. December, Abends 8 Uhr präcise im Sectionslokal.

2902) **Der Vorstand.**

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 7. Dezember cr., finden die Bezirks-Sitzungen statt.

Der Vorstand.

Königsberger Rinderfleck.

Heute Abend Hl. Geistg. 5.

2968) C. Stachowski.

Ausschank

der

Culmbacher Export-Bier-Brauerei

von

J. W. Reichel,

Danzig, Holzmarkt 6, parterre, neben Hotel d'Oliva.

A. Schröder.

Gute Speisen. (2125

Kaiser-Passage,

Milchkannengasse 8.

Heute Dienstag, sowie jeden folgenden Dienstag und Donnerstag **Großes Familien-Concert** bei freiem Entree. Anfang 7½ Uhr. (1611

Ergebenst

Oscar Schenck.

Berliner Hofbräuhaus

Jopengasse Nr. 19.

Heute:

Erbsensuppe mit Schweineohren.

Vorzügliches Lagerbier

4/10 Ltr. 15 ₰. (2955

Wiener Café zur Börse

Langenmarkt Nr. 9.

Jeden Mittwoch:

CONCERT

von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Sperling.

2952) **E. Tite.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 8. Dezember,

10. Sinfonie-Concert

(Ouverture zu Lodoiska v. Cherubini, Canzonetta von Mendelssohn, Nachruf an Weber, Fantasie, G-moll-Sinfonie v. Mozart 2c.)

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰ (2941

C. Theil.

Apollo-Saal.

Sonnabend, den 10. Decbr. cr., Abends 7½ Uhr,

CONCERT

gegeben von

Frl. Katharina Brandstaeter

und

Herrn Pianist Willy Helbing

unter gütiger Mitwirkung von

Herrn Ferd. Reutener

Der Concertflügel von Jul. Blüthner-Leipzig ist aus dem Magazin des Herrn Wiede.

Numerirte Billets à 3 u. 2 M., Stehplätze à 1,50 M., Schülerbillets à 1 M. sind bei Constantin Ziemssen, Musikalien- und Pianoforte-Handlung zu haben. (2817

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 7. December. 2. Serie roth. 57. Ab.-Vorstell. P. P. D. Novität! Zum ersten Male wiederholt: **Unser Doctor.** Volksstück mit Gesang in 4 Acten von L. Treptow und L. Herrmann. Musik von Franz Roth.

Wilhelm-Theater.

Mittwoch, den 7. Dezember 1887, Anfang 7½ Uhr.

Neues Künstler-Ensemble.

L'Antipode aerienne **Mlle. Karma,** außerordentliche Production auf der mechanischen Wunderleiter.

Frères Garnelly, Parterre-Gymnastiker und Darsteller plastischer Marmor-Tableaux.

Fräul. **Fiori**, Costüm-Soubrette,

Frl. **Bernhardy**, Operetten-Sängerin,

Mr. **Romeo**, Jongleur und Equilibrist,

Herr **Charton**, Tanzkomiker,

Sign. **de Vally**, Drahtseil-Künstler.

Hr. **Th. Zierrath**, Univers.-Humorist.

Wir stehen also jetzt vor der letzten Möglichkeit von der Plage der Cellulosen-Gerüche befreit zu werden. Der dringende Wunsch vieler Tausende Bewohner Danzigs und Umgegend, die Luft wieder frei von diesen faulen Düften athmen zu dürfen, dürfte wohl ein berechtigter sein. Möchte diese Wohlthat uns jetzt endlich zu Theil werden. (2953

Eine Danzigerin für sehr Viele.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16803 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 6. Dezember 1887.

Reichstag.

(Schluß.)

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Verkehr mit Wein.

Director im Reichsgesundheitsamt **Köhler**: Seit einer Reihe von Jahren ist die Reichsverwaltung bemüht gewesen, die Handhabung des Nahrungsmittelgesetzes in Bezug auf Wein zu erleichtern, da sich bei den Gerichten große Schwierigkeiten durch die verschiedenen Urtheile der Sachverständigen ergeben hatten. 1883 traten im Reichsamt des Innern Sachverständige des Weinbaues, des Weinhandels und Chemiker zusammen, um die gesundheitliche, wie auch die wirthschaftliche Seite zu erörtern. Es ergaben sich dabei zwei ganz verschiedene, schroff einander gegenüberstehende Richtungen, wie auch hier im Reichstag in diesem Frühjahre. Der Bundesrath wollte nun mit der gesetzlichen Regelung nicht länger zögern. Der Entwurf beschränkt sich daher lediglich auf die gesundheitliche Seite. Es sind in der Vorlage eine ganze Reihe von Stoffen genannt, welche in Zukunft nicht mehr bei der Weinbereitung verwendet werden dürfen. Diese Stoffe bieten bei der chemischen Untersuchung keine großen Schwierigkeiten; der Producent weiß, daß er diese Stoffe nicht verwenden darf, und der Händler kann solchen Wein ohne weiteres zurückweisen. Auch der Richter wird viel leichter auf Grund des Sachverständigengutachtens sein Urtheil abgeben können.

Abg. **Bürklin** (nat.-lib.) wünscht das Verbot des Kunstweins. Wenn auch der Fabrikant ihn als Kunstwein in den Verkehr bringt, so wird er von weiter und dritter Hand doch als reiner Wein weitergegeben. Zudem sind die für den Kunstwein verwendeten Ingredienzien meist gesundheitsschädlicher Natur. Warum man in den Strafbestimmungen der Vorlage hinter den Sätzen des Nahrungsmittelgesetzes zurückgeblieben ist, kann ich nicht einsehen. Man hätte die ganze Sache auch im Verordnungswege auf Grund des § 5 des Nahrungsmittelgesetzes regeln können, aber die Regierung hat wohl dem Reichstag Gelegenheit geben wollen, in einer Commission die Weinfrage gründlich durchzuprüfen. Die eigentliche Weinfrage betrifft gar nicht die gesundheitsschädlichen Stoffe, sondern die Frage, ob der sogenannte verbesserte Wein declarirt werden soll oder nicht. Die jetzt geltende Rechtsprechung erkennt den Declarationszwang an, denn das Reichsgericht geht bei der Definition von Wein davon aus, daß derselbe das reine Product der alkoholigen Gährung des Traubensaftes sei. Daß der Declarationszwang den verbesserten Weinen den Betrieb wesentlich erschweren soll, halte ich für übertrieben. Wenn der Consument durch das Verbot des Kunstweins geschützt ist, dann wird auch sein Mißtrauen gegen den Wein und sein Vorurtheil gegen die verbesserten Weine schwinden. Das Wesentliche der Frage ist, wie declarirt werden soll. Ich wünsche es nicht in ähnlicher Weise, wie bei der Kunstbutter. Ich will keine solche Achtung des verbesserten Products, wie in dem Namen „Margarine" und „Kunstbutter" liegt, denn die Illusion erhöht den Genuß. Die Art der Declaration ist die Hauptsache, und es sind die verschiedenen Arten derselben zu erwägen. Ein Vorschlag geht dahin, zu entscheiden zwischen Naturwein, Wein und Kunstwein. In Uebereinstimmung mit der officiellen Meinung kann ich wohl behaupten: das Wort „Wein" bezeichnet den reinen Naturwein. Wird zu diesem Product ein Zusatz gemacht, so muß derselbe durch ein anderes Wort bezeichnet werden. Ich hoffe, daß mein skizzirter Standpunkt nicht nur der Gerechtigkeit, sondern auch der mercantilen Zweckmäßigkeit entspricht. Ich beantrage, die Vorlage einer Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. **Bamberger** (freis.): Der Commissar hat selbst zugestanden, daß die Wirkung dieser Vorlage wohl im ganzen eine Enttäuschung sein würde. Seit 10 Jahren spielt die für den deutschen Weinbau so wichtige Frage eine wahrhaft unerquickliche Rolle in den Verhandlungen des Reichstags und vor der ganzen Welt. Wenn eine so eng umgrenzte Frage nicht gelöst werden kann mit allen Mitteln, die der Gesetzgebung zu Gebote stehen, so ist damit dem ganzen Gesetzgebungsberuf unseres Landes ein Armuthszeugniß ausgestellt. Wieder werden wir auf die Zukunft verwiesen. Ja, welche Erleuchtung soll uns denn die Zukunft bringen? Es handelt sich um die wirthschaftliche Frage, ob der Wein in einem gewissen Verbesserungszustande unbehindert verkauft werden darf. Auch ist das einzige Zwangsschicksal dieser Sache nicht dazu angethan, daß sich die Gegensätze dieser Sache unvermittelt gegenüberstehen. Wenn es nur eine Frage wäre, aber das ist nicht der Fall ist. Hindern diese Gegensätze in der Gesetzesvorlage etwa die Herren, die schwerwiegenden Entscheidungen zu treffen? Ich habe auch der Gesetzgebung und dort unterdrücken kann, und wenn die Lösung dieser verhältnißmäßig einfachen Frage auf keinem Wege eines Zolls zu beschaffen wäre, so würde die Regierung schon lange einen furchtbaren Zoll aufgelegt haben. (Heiterkeit links.) Die Herren auf der rechten Seite wollen eine Ausgleichung zwischen den von der Natur begünstigteren Productionsgebieten in Amerika und Rußland und unseren Getreidebauern dadurch bewirken, daß sie auf den ausländischen Import einen Zoll legen. Eine solche Ausgleichung würde hier viel leichter dadurch gefunden, daß ein ungenießbarer Wein genießbar gemacht wird. Der in gewissen Gegenden und Jahren von der Sonne verweigerte Zuckergehalt muß durch den Menschen zugesetzt werden. Ich habe nicht gehört, daß die Interpretation des Reichsgerichts dem Naturhymnus entgegen ist. Der sog. Naturwein ist ja gar kein solcher, denn die Natur macht ja bekanntlich gar keinen Wein. Was ist überhaupt Natur? (Heiterkeit.) Vielleicht kann uns der Herr, der an einem ersten Tage der Zolldebatte eine so philosophische Rede hielt, eine Definition davon geben. (Heiterkeit.) Der Zucker ist gerade so gut ein Naturproduct, wie der Wein. Warum soll es etwas schlimmes sein, durch eine verbesserte Cultur ein Nahrungsmittel genießbar zu machen? Nein, hierbei handelt es sich nicht um Interessen der Moralität, sondern um Fragen des Interesses. (Sehr richtig, links.) Ein Interesse steht gegen das andere. Hier ist eine Frage der großen gegen die kleinen, wie so oft in der Welt. Die großen Weinbesitzer wollen die kleinen nicht aufkommen lassen. Sollten wir nicht gerade den schwachen Leuten unter diesen Ackerbauern, dem kleinen Winzer, der so sehr ein Spiel von Wind und Wetter ist, helfen? Zehn Monate herrscht das schönste Wetter und dann kommt ein kalter Monat, der alle Hoffnung vernichtet. Hr. Bürklin ist mit der Rechtsprechung einverstanden, weil er mit dem status quo einverstanden ist, aber wer das nicht ist, der findet diese Rechtsprechung empörend. Denn was haben wir erlebt! Am 24. Januar wurde anerkannt, daß die bis dahin geltende Auslegung des Nahrungsmittelgesetzes in der Weinfrage gebrochen ist, und nun kommt ein Erkenntniß des Reichsgerichts, welches den einfachen Zusatz von Zucker als strafbar hinstellt und ausspricht, auf ausländische Weine finde es nicht Anwendung. (Hört! hört! links.) Während wir in der Zollgesetzgebung Tag für Tag unsere Production wappnen gegen die ausländische Concurrenz, sagt hier der deutsche Gerichtshof, es solle der größere Theil der deutschen Weinproduction ungenießbar gemacht werden zu Gunsten des Auslandes, dessen verbesserter Wein unbestraft hier eingeführt werden kann. Der Vorredner meint, daß Verurtheilungen wegen bloßer Versüßung gar nicht vorgekommen seien. Ich lese heute in den Zeitungen, daß in Coblenz ein Urtheil ergangen ist, wonach ein Geschäftsmann wegen Zusatzes von Zucker zu der allerdings geringen Strafe von 200 *M.* verurtheilt worden ist. Die Richter haben lange deliberirt, ein Theil wollte nicht auf das Reichsgerichtserkenntniß eingehen, schließlich entschied man sich doch zu dieser geringen Strafe. Wenn behauptet wird, es sei Aussicht vorhanden, daß die französische Gesetzgebung denselben Weg gehen werde, so erlaube ich mir, das einstweilen zu bezweifeln. Die französische Gesetzgebung erleichtert geradezu den Zuckerzusatz zum Wein, indem sie die Steuer und den Eingangszoll auf Zucker niedriger bemißt, wenn nachgewiesen wird, daß der Zucker zur Weinverbesserung benutzt wird. Wie der Spionirerei und Angeberei jetzt Vorschub geleistet wird, ersehen Sie aus dem Fall, daß im Laufe dieses Jahres ein unbescholtener Kaufmann in Stuttgart vier Monate in Untersuchungshaft wegen Weinverbesserung sitzen mußte. Der Denunciant war ein Mann, von dem es sich herausstellte, daß der Verhaftete eine Schuld gegen ihn eingeklagt und den Schuldner hatte executiren lassen. Schließlich hat sich die volle Unschuld des Angeklagten herausgestellt. Seit 10 Jahren plagen wir uns mit dieser Frage, und nun kommt ein Gesetz, nach dem kein Mensch gefragt hat. Die einzige Frage, um die es sich wirklich handelt, beantwortet es gar nicht. Kein Mensch vertritt hier die Ansicht, daß der Kunstwein als Wein verkauft werden soll. Es handelt sich darum: soll derjenige, der seinen Wein durch den Zusatz von Zucker einigermaßen genießbar macht, verpflichtet sein bis in die äußersten Stellen hinein, wo dieser Wein genossen wird, dies ausdrücklich kennbar machen? Soll ich im Wirthshause dazu verdammt sein, auf dem Schoppen zu lesen, daß da vielleicht etwas Zucker zugesetzt ist? Das ist ein scheußliches Verfahren gegen den Weinconsumenten. Ich behaupte gegenüber Hrn Bürklin, wenn der Trinker auf der Etiquette liest, dieser Wein ist künstlich verbessert, dann trinkt er diesen Wein nicht, sondern lieber Bier oder ausländische Weine. Ich erkläre, wenn ich vor einer Flasche Wein sitze und sage: der Wein schmeckt mir, nun kommt jemand und sagt: lieber Herr, Sie finden den Wein gut, ich sage Ihnen aber, hier ist Zucker zugesetzt, so würde ich sagen: mein Herr, hole Sie der Teufel, und dasselbe sage ich zu einer solchen Gesetzgebung. (Heiterkeit.)

Abg. **Menzer** (cons.): Treue und Vertrauen muß die Grundlage alles Verkehrs und aller Gesetzgebung sein, und der Consument muß Schutz gegen Fälschungen haben. Wird dies aber mit dem vorliegenden Gesetzentwurfe erreicht? Ich glaube, wenn wir die Vorlage unbesehen annehmen, so wird damit dem Zecher nichts geholfen und dem Fälscher nichts geschadet. Daß alle gesundheitsschädlichen Manipulationen verboten sein sollen, ist selbstverständlich; daneben giebt es aber andere Verbesserungen, ohne die auch der solideste Weinhändler gewisse Crescenzen eben nicht in den Handel bringen kann. Für mich stehen die juristischen und die wirthschaftlichen Erwägungen bei dieser Sache im Vordergrunde. Juristisch muß vor allem klargestellt werden, was unter „Wein" zu verstehen ist, damit für die Zukunft eine widersprechende Judicatur innerhalb des Reichsgebiets ausgeschlossen werde. Der deutsche Consument, der Winzer und der Weinhändler müssen wissen, woran sie sind.

Director **Köhler**: Man kann gegen den Entwurf dieses oder jenes Bedenken leicht geltend machen; aber nachdem die Sachverständigen eingehend gehört sind, möchte ich bezweifeln, ob den Gegnern der Vorlage es möglich sein wird, etwas Besseres vorzuschlagen, was auch gleichzeitig Aussicht hätte, hier im Hause eine Mehrheit zu finden. Hrn. Bamberger gegenüber möchte ich bezweifeln, ob jemals schon eine Bestrafung wegen Weinfälschung erfolgt ist, wenn eben nur Zucker angewendet worden ist. Ich meine, der Fall aus Stuttgart wird doch wohl etwas anders gelegen haben. Die Verschiedenheit der Urtheile einzelner Landgerichte erklärt sich aus der Art der Gegenden, in denen sie ergangen sind. Denn ebenso wie man in Thüringen, in Baiern und in Norddeutschland verschiedene Ansprüche an das Bier stellt, ebenso sind auch die Ansprüche an den Wein territorial verschiedene.

Abg. **Lingens** (Centr.): Das Volk verlangt im Handel Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit. Die französischen Weine werden in Deutschland so gemischt, daß nur noch ein ganz kleiner Procentsatz des ursprünglichen Weins zurückbleibt. Unsere ehrlichen Winzer können nicht mehr bestehen, wenn von manchen Fabrikanten aus demselben Quantum das Vier- und Fünffache von dem gewonnen wird, das sie selbst erzielen können. Die verschiedenartigen Manipulationen sind keine Verbesserungen, sondern höchst bedenkliche Verschlechterungen. Es ist sehr zweckmäßig, daß die importirten französischen Weine geprüft werden, denn auch in Frankreich nimmt das Zusetzen der allerschädlichsten Substanzen immer mehr zu. Der Wein ist ein Nahrungsmittel und ein Lebensbalsam in Krankheitsfällen. Wenn wir hier eine Grenze ziehen, wo die Verbesserung zur Verschlechterung wird, so werden wir etwas gutes gethan haben.

Abg. Dr. **Cuny** (n.-l.): Gegenüber der Rechtsprechung des Reichsgerichts ist es nöthig festzustellen, was erlaubt und was strafbar ist. Es ist auch eine Ungleichmäßigkeit in der Behandlung deutscher und ausländischer Weine in der Rechtsprechung zu Tage getreten, wie besonders aus einem neuen Erkenntniß des Reichsgerichts vom Novbr. vorigen Jahres in der Danziger Angelegenheit hervorgeht. In demselben wird für französische Weine für erlaubt erklärt, was in Bezug auf deutsche Weine als strafbar gilt. Der Consument will gar keinen Wein, der als verbessert bezeichnet ist. Deshalb ist der Declarationszwang ein mittelbares Verbot. Die Handels-Kammern haben sich übereinstimmend dahin ausgesprochen, daß bei der ersten Gährung ein Zusatz von Zucker gestattet sein muß.

Die Vorlage wird an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 5. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160—165. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 122—126, russischer loco ruhig, 90—96. Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 50,00. — Spiritus matt, *pr* Dezbr. 25 Br., *pr* Dezbr.-Januar 24¾ Br., *pr* Januar-Februar 24¼ Br., *pr* April-Mai 24½ Br. — Kaffee fest, steigend, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum höher, Standard white loco 7,45 Br., 7,40 Gd., *pr* Januar-März 6,85 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 5. Dezember. (Schlußbericht.) Petroleum Steigend. Standard white loco 7,10 bez. und Käufer.

Frankfurt a. M., 5. Dezbr. Effecten-Societät. Schluß. Creditactien 225⅝, Franzosen 178⅝, Lombarden 72, Galizier —, Aegypter 75,20, 4% ungar. Goldrente 80,60, 1880er Russen 79,60, Gotthardbahn 119,80, Disconto-Commandit 193,80, Dresdner Bank 125,50, Laurahütte 93,40, 5% portug. Convert.-Anleihe 95,20. — Behauptet.

Wien, 5. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,35, 5% österr. Papierrente 96,25, österr. Silberrente 82,95, 4% österr. Goldrente 111,90, 4% ung. Goldrente 99,60, 5% ungar. Papierrente 85,85, 1854er Loose 131,50, 1860er Loose 134,75, 1864er Loose 167, Creditloose 182,50, ung. Prämienloose 125,00, Creditactien 279,80, Franzosen 222,70, Lombarden 88,90, Galizier 206,75, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 220,60, Pardubitzer 153,50, Nordwestbahn 158,50, Elbethalb. 169,00, Kronprinz Rudolfbahn 185,25, Dux-Boden. —, Nordb. 2555,00, Conv. Unionbank 211,50, Anglo-Austr. 111,50, Wiener Bank-Verein 91,50, ungar. Creditactien 286,00, Deutsche Plätze 61,80, Londoner Wechsel 126,00, Pariser Wechsel 49,72½, Amsterdamer Wechsel 104,15, Napoleons 9,96½, Dukaten 5,92, Marknoten 61,80, Russ. Banknoten 1,10⅝, Silbercoupons 100,00, Länderbank 222,90, Tramway 226,50, Tabakactien 64,75.

Amsterdam, 5. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, *pr* März 191, *pr* Mai 193. — Roggen loco unverändert, auf Termine still, *pr* März 110—109—108, *pr* Mai 108—109—108—107—108. — Rüböl loco 28¼, *pr* Mai 1888 27⅞, *pr* Herbst 1888 26¾.

Antwerpen, 5. Dezbr. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17¾ bez und Br., *pr* Januar 17⅜ Br., *pr* Jan.-März 17¼ Br., *pr* Sept.-Dez. 17 Br. Steigend.

Antwerpen, 5. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

Paris, 5. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., *pr* Dezember 22,75, *pr* Januar 22,80, *pr* Jan.-April 23,10, *pr* März-Juni 23,60. — Roggen behpt., *pr* Dezbr. 14,25, *pr* März-Juni 15,00. — Mehl behpt., *pr* Dezbr. 50,10, *pr* Jan. 50,25, *pr* Jan.-April 50,50, *pr* März-Juni 51,25. — Rüböl fest, *pr* Dez. 57,25, *pr* Januar 57,75, *pr* Januar-April 58,25, *pr* März-Juni 58,75. — Spiritus fest, *pr* Dez. 45,50, *pr* Januar 46,00, *pr* Jan.-April 46,75, *pr* Mai-August 47,75. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 5. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente —, 3% Rente 82,80, 4½% Anleihe 108,10, italienische 5% Rente 98,60, Oesterr. Goldrente 91, ungarische 4% Goldrente 82 1/16, 5% Russen de 1877 101,50, Franzosen 470,00, Lombardische Eisenbahnactien 193,75, Lombardische Prioritäten 297,00, Convert. Türken 14,35, Türkenloose 35,40, Credit mobilier 343,00, 4% Spanier 68 5/16, Banque ottomane 515,00, Credit foncier 1420, 4% Aegypter 377,18, Suez-Actien 2045, Banque de Paris 785,00, Banque d'escompte 470,00, Wechsel auf London 25,34, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mon.) 123⅜, 5% priv. türk. Obligationen —, Panama-Actien 273,00, Rio Tinto 396,25.

London, 5. Dezember. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

London, 5. Dezbr. Consols 101⅞, 4% preuß. Consols 106, 5% italienische Rente 97⅛, Lombarden 7⅝, 5% Russen von 1871 93, 5% Russen von 1872 92, 5% Russen von 1873 94⅜, Convert. Türken 14⅛, 4% fundirte Amerikaner 129⅞, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 81⅛, 4% Spanier 67½, 5% privil. Aegypter 98¾, 4% unif. Aegypter 74⅛, 3% garant. Aegypter 100⅜, Ottomanbank 10⅜, Suezactien 80, Canada-Pacific 56⅞. Silber —, Platzdiscont 3⅛ %.

London, 5. Dezbr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 26. Nov bis zum 5. Dzbr.: Englischer Weizen 2204, fremder 72 266, engl. Gerste 1085, fremde 41 35?, englische Malzgerste 14 132, englischer Hafer 532, fremder 57 028 Qrts. Engl. Mehl 17 973, fremdes 31 192 Sack.

London, 5. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Mehl ruhig, fest, Mais 1 s. höher als vorige Woche, Gerste und Hafer stetig, russischer Hafer zu vollen Preisen gehandelt, ordinärer mitunter theurer, Erbsen und Bohnen anziehend.

Glasgow, 5. Dezbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 8¼ d.

Glasgow, 5. Dezbr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6200 Tons gegen 4200 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Petersburg, 5. Dezbr. Kassenbestand 45 177 548 Rbl., Discontirte Wechsel 23 679 961 Rbl., Vorschüsse auf Waaren 69 090 Rbl., Vorschüsse auf öffentliche Fonds 6 102 032 Rbl., Vorschüsse auf Actien oder Obligationen 11 939 987 Rbl., Contocurrente des Finanz-Ministeriums 63 561 550 Rbl., Sonstige Contocurrente 61 322 438 Rbl., verzinsliche Depots 26 273 378 Rbl.

Newyork, 5. Dezbr. Wechsel auf London 4,81½, Rother Weizen loco 0,91, *pr* Dezember 0,90⅜, *pr* Januar 91⅜, *pr* Mai 0,95½. — Mehl loco 3,40, Mais 0,65. Fracht 3 d. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛.

Newyork, 5. Dezbr. Visible Supply an Weizen 40 260 000 Bushels.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Dezbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen *pr* 1000 Kilogr. hochbunter 117# 127, 126#, 128# u. 130# 145,75, 126/7# 143,50, 128# 148,25, 129#, 130#, 131# u. 132# 151,75, 153, 130# 150,50 *M.* bez., bunter 125# 147, russ. 112# ger. 109, 117# 117,50, 120# 120, blsp. 104, 121# 119, 121, 122# blsp. 114, 123# 117, 121, blsp. 118, 124# 120, 125,50, 125# 126, blsp. 116, 127# 121, 128# 125,50, 130# und 131# 126, 132# u. 133# 127,50 *M.* bez., rother 130# 150,50, 129#, 13?# u. 134# 151,75, 131# 153 *M.* bez. — Roggen *pr* 1000 Kilogr. inländ. 117# 95, 118# 96,25, 119# 97,50, 119/20# Ger. 96,75, 120# 100, 12?# 101,25, 123# 103,75, 124# 105 *M.* bez., russ. ab Bahn 111# 62, 112# 62, 115# 67, 116# 68,50, 117# 68, 69, 70, Ger. 64,50, 120# 72, 73, 74, 123# 76, 124# 77, 126# 80, 127# 82 *M.* bez. — Gerste *pr* 1000 Kilo große 91,50, 92,75, 100, 102,75 *M.* bez., kleine 85,75 *M.* bez. — Hafer *pr* 1000 Kilo loco 80, 84, 85, 86, 92 *M.* bez. — Erbsen *pr* 1000 Kilo weiße 95,50, 102,25 *M.* bez., graue 111 *M.* bez, grüne 100 *M.* bez. — Bohnen *pr* 1000 Kilo 115,50, 116,50 *M.* bez. — Wicken *pr* 1000 Kilogr. 88,75, 92,25 *M.* bez. — Buchweizen *pr* 1000 Kilo russ. 90, 91, 94 *M.* bez. — Leinsaat *pr* 1000 Kilo hochfeine russ. 154,25, 157, 159,50, 161,50 *M.* bez., feine russ. 137, 140, 141,50 *M.* bez, mittel-russ. 128,50 *M.* bez. — Rübsen *pr* 1000 Kilo russ. 165, 170, 171,50, 172, 173 *M.* bez. — Dotter russ. 118, 122 *M.* bez. — Spiritus *pr* 10 000 Liter % ohne Faß loco versteuert 95½ *M.* Gd., contingentirt 45¾ *M.* Gd., nicht contingentirt 31½ *M.* Gd., *pr* Dezember versteuert 95 *M.* Gd., do. contingentirt 45½ *M.* Gd., do. nicht contingentirt 31½ *M.* Gd., *pr* Frühjahr versteuert 99 *M.* Gd., do. nicht contingentirt 32 *M.* Gd. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 5. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 156—161, *pr* Dez.-Januar 162,00, *pr* April-Mai 178,00. — Roggen matt, loco 110—114, *pr* Dezbr.-Januar 115,00, *pr* April-Mai 123,50. — Rüböl matt, *pr* Dez.-Jan. 48,70, *pr* April-Mai 49,70. — Spiritus flau, loco ohne Faß 95,00, do. mit 50 *M.* Consumsteuer 47,60, do. mit 70 *M.* Consumsteuer 32,20, *pr* Dezember-Januar 95,00, *pr* April-Mai 99,50. — Petroleum loco 12,25.

Berlin, 5. Dezbr. Weizen loco 150—176 *M.*, *pr* Dez. 159¼—159—159½ *M.*, *pr* Dez.-Jan. 159¼—159 bis 159½ *M.*, *pr* April-Mai 168½—168¼—169¼—169 *M.*, *pr* Mai-Juni 171¼—171½—171¼ *M.* — Roggen loco 116—122 *M.*, mittel inländischer 118—119, feiner inländ. 119 *M.* ab Bahn, *pr* Dezbr.-Januar 119¾—120 bis 119¾ *M.*, *pr* Januar-Februar 122—122¼—122 *M.*, *pr* April-Mai 126¼—126¾—126¼ *M.* — Hafer loco 97—130 *M.*, russischer 103—108 *M.* frei Wagen, *pr* Dez. 102—101½ *M.*, *pr* Dez.-Jan. 102—101½ *M.*, *pr* April-Mai 108½ *M.*, *pr* Mai-Juni 110½—110¼ *M.* — Gerste loco 105 bis 180 *M.* — Mais loco 115—126 *M.*, *pr* Dezbr. 116½ *M.*, *pr* Dezbr.-Jan. 116½ *M.*, *pr* April-Mai 121 *M.* — Kartoffelmehl loco 17,60 *M.*, *pr* Dez.-Januar 17,70 *M.*, *pr* April-Mai 18,00 *M.* — Trockene Kartoffelstärke loco 17,60 *M.*, *pr* Dezember-Januar 17,70 *M.*, *pr* April-Mai 18 *M.* — Feuchte Kartoffelstärke *pr* Dezbr. 9,70 *M.* — Erbsen loco Futterwaare 116—123 *M.*, Kochwaare 140—200 *M.* — Weizenmehl Nr. 0 22,00—20,25 *M.*, Nr. 00 23,50—22 *M.* — Roggenmehl Nr. 0 18,50—17,25 *M.*, Nr. 0 u. 1 17,25 bis 16 *M.*, ff. Marken 19,40 *M.*, *pr* Dez. 17,80 *M.*, *pr* Dezbr.-Jan. 17,80 *M.*, *pr* April-Mai 18,10 *M.* — Rüböl loco ohne Faß 50 *M.* — Spiritus loco ohne Faß 96,8 *M.*, mit 50 *M.* Consumsteuer 48,9—48,7 *M.*, mit 70 *M.* Consumsteuer 33—32,9 *M.*, *pr* Dezbr. 96,9—96,5 *M.*, *pr* Dez.-Jan. 96,9—96,5 *M.*, *pr* April-Mai 99,9—99,5 *M.*, *pr* Mai-Juni 100,7—100,3 *M.*

Viehmarkt.

Berlin, 5. Dezbr. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 3541 Rinder, 8?70 Schweine, 1169 Kälber, 5228 Hammel. Das Rindergeschäft hatte, wenngleich sich etwas mehr Begehr für Ausfuhr zeigte, äußerst flauen, gedrückten Verlauf. Bessere Mittelwaare war sehr stark vertreten und mußte billiger abgegeben werden. Der Markt wird nicht geräumt. Ia. 51—55, IIa. 43—48, IIIa. 36—41, IVa. 30—34 *M.* *pr* 100 # Fleischgewicht. — Bei Schweinen veranlaßte die geringere Zufuhr trotz sehr mäßigen Exports eine Preisbesserung gegenüber den vorigen Märkten; im allgemeinen aber verlief der Markt nur langsam und ermattete zum Schlusse, so daß die notirten Preise in einzelnen Phasen des Marktes kaum erzielt werden konnten und etwas Ueberstand verbleibt. Ia. 45—46 *M.*, für ausgesuchte Thiere zeitweise auch 47 *M.*; IIa. 43—45 *M.*, IIIa. 35—42 *M.* *pr* 100 # mit 20 % Tara; Bakonier (329 Stück) 42—44 *M.* mit ca. 50 # Tara pro Stück, je nach Qualität. — Kälber guter passender Waare waren ziemlich glatt abzusetzen, dagegen war Mittelwaare langsam, ganz leichte geringe Waare sehr schwer verkäuflich. Ia. 45 bis 55 ₰, ausgesuchte Waare auch darüber; IIa. 31—44 ₰ *pr* Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt, der übrigens seit einigen Monaten erfolgreich auch mit Hammeln aus Süddeutschland beschickt wird, zeigte sich verhältnißmäßig wenig Kauflust, weshalb die Preise von voriger Woche nicht erzielt werden konnten und ziemlicher Ueberstand verbleibt. Ia. 41—50, IIa. 30—40 ₰ *pr* Pfund Fleischgewicht.

Berliner Fondsbörse vom 5. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete in recht fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigeren Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, und andere auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluss. Das Geschäft entwickelte sich ganz allgemein lebhafter, und einige Ultimowerthe hatten recht belangreiche Umsätze für sich. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit machte sich vorübergehend in Folge von Realisationen eine Abschwächung der Haltung geltend, doch schloss die Börse wieder fester. Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest sowohl für heimische solide Anlagen als auch für fremde, festen Zins tragende Papiere. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren gleichfalls im allgemeinen fest bei etwas regerer Geschäftsthätigkeit. Der Privatdiscont wurde mit 2¼ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien zu höherer Notiz mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft gehandelt, auch Franzosen. Lombarden zogen etwas an, wie auch andere österreichische Bahnen etwas fester erschienen, aber nur vereinzelt lebhafter umgingen; Gotthardbahn schwächer. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen und Noten höher und belebt; auch ungarische Goldrente und Italiener etwas besser. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Prioritäten recht fest und ziemlich lebhaft. Bankactien waren fester und theilweise lebhafter. Industriepapiere, auch Montanwerthe fester und theilweise belebt. Inländische Eisenbahnactien zumeist fester.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107,10
Konsolidirte Anleihe	4	106,90
do. do.	3½	100,40
Staats-Schuldscheine	3½	100,20
Ostpreuss.Prov.-Obl.	4	102,9?
Westpr.Prov.-Oblig.	4	103,10
Landsch. Centr.Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,90
Pommersche Pfandbr.	3½	98,80
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	102,00
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,80
Pomm. Rentenbriefe	4	104,20
Posensche do.	4	104,20
Preussische do.	4	104,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,60
Oesterr. Pap.-Rente	5	78,20
do. Silber-Rente	4⅕	67,25
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	101,25
do. Papierrente	5	69,75
do. Goldrente	4	80,60
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	77,30
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,25
do. do. Anl. 1871	5	93,70
do. do. Anl. 1872	5	93,75
do. do. Anl. 1873	5	95,60
do. do. Anl. 1875	4½	87,70
do. do. Anl. 1877	5	99,00
do. do. Anl. 1880	4	79,55
do. Rente 1883	6	107,25
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	93,35
do. Rente 1884	5	87,00
Russ. II. Orient-Anl.	5	53,40
do. III. Orient-Anl.	5	54,25
do. Stiegl. 5. Anl.	5	57,00
do. do. 6. Anl.	5	87,50
Russ.-Pol.Schatz-Ob.	4	85,00
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	50,60
Italienische Rente	5	97,00
Rumänische Anleihe	8	106,25
do. do.	6	105,50
do. v. 1881	5	101,75
Türk. Anleihe v. 1866	1	14,1?

Hypotheken-Pfandbriefe.

Dtsch.Grundsch.-Bk.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Bank	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,70
II. u. IV. Em.	5	109,20
II. Em.	4½	105,60
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	99,60
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	115,00
Pr.Central-Bod.-Cred.	5	116,50
do. do. do. do.	4½	111,75
do. do. do. do.	4	103,10
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,60
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	105,60
do. do.	4	102,30
Poln. landschaftl.	5	53,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	91,60
Russ. Central- do.	5	74,30

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,60
Baier. Präm.-Anleihe	4	135,75
Braunschw. Pr.-Anl.	—	93,80
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	104,50
Hamburg.50tlr.Loose	3	202,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,50
Lübecker Präm.-Anl.	3½	189,90
Oester. Loose 1854	4	109,80
do. Cred.-L.v. 1858	—	294,90
do. Loose v. 1860	5	112,70
do. do. 1864	—	272,25
Oldenburger Loose	3	135,25
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	146,25
RaabGraz.100T.Loose	4	97,60
Russ.Präm.-Anl.1864	5	158,00
do. do. v. 1866	5	136,75
Ung. Loose	—	215,8?

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1886
Aachen-Mastricht	47,25	1⅛
Berl.-Dresd.	21,50	4
Mainz-Ludwigshafen	98,50	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	45,5?	—
do. do. St.-Pr.	106,60	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	3½
Ostpreuss. Südbahn	65,40	—
do. St.-Pr.	106,20	—
Saal-Bahn St.-Pr.	45,70	—
do. St.-A.	105,30	3¼
Stargard-Posen	105,00	4½
Weimar-Gera gar.	26,70	—
do. St.-Pr.	85,00	2⅗
Galizier	83,9?	—
Gotthardbahn	120,40	3⅛

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div 1886
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,00	—
Lüttich-Limburg	8,90	—
Oesterr.-Franz. St.	—	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	3¼
†Reichenb.-Pardub.	62,60	—
†Russ. Staatsbahnen	118,25	5
Schweiz. Unionb.	86,00	2½
do. Westb.	29,30	
Südösterr. Lombard	146,00	—
Warschau-Wien	262,10	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,60
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	81,90
do. do. Gold Pr.	5	102,30
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	74,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	400,75
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,40
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	293,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	101,40
†Ungar. Nordostbahn	5	79,30
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,20
Brest-Grajewo	5	84,40
†Charkow-Azow rtl.	5	91,50
†Kursk-Charkow	5	90,90
†Kursk-Kiew	5	—
†Mosko-Rjäsan	4	88,40
†Mosko-Smolensk	5	91,90
Rybinsk-Bologoye	5	80,50
†Rjäsan-Koslow	4	84,90
†Warschau-Terespol	5	91,25

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886
Berliner Kassen-Ver.	121,50	4½
Berliner Handelsges.	154,90	9
Berl.Prod. u.Hand.-A.	94,80	4½
Bremer Bank	96,10	2⅘
Bresl. Discontobank	90,25	5
Danziger Privatbank	—	10
Darmstädter Bank	138,00	7
Deutsche Genoss.-B.	125,00	6⅔
Deutsche Bank	162,50	—
Deutsche Eff. u. W.	118,20	9
Deutsche Reichsbank	134,00	5,2?
Deutsche Hypoth.-B.	102,50	5
Disconto-Command.	193,00	10
Gothaer Grundcr.-B.	53,50	—
Hamb.Commerz.-Bk.	122,00	6⅔
Hannöversche Bank	114,00	5
Königsb. Ver.-Bank	107,60	6
Lübecker Comm.-Bk.	94,00	—
Magdeb. Privat-Bank	113,10	4½
Meininger Hypoth.-B.	96,50	4⅔
Norddeutsche Bank	148,25	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,??
Pomm.Hyp.-Act.-Bk.	54,80	—
Posener Prov.-Bank	113,00	5½
Preuss.Boden-Credit.	109,75	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	135,60	—
Schaffhaus. Bankver.	92,50	4
Schles. Bankverein	111,40	—
Südd.Bod.-Credit-Bk.	142,25	5?
Actien der Colonia	8200	??
Leipz. Feuer-Vers.	15300	—
Bauverein Passage	63,00	2½
Deutsche Bauges.	91,00	—
A. B. Omnibusges.	183,75	10
Gr. Berl. Pferdebahn	256,50	11
Berl. Pappen-Fabrik	97,00	—
Wilhelmshütte	100,60	—
Oberschl. Eisenb.-B.	55,00	—
Danziger Oelmühle	114,50	—
do. Prioritäts-Act.	111,00	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb.	15,90	—
Königs- u.Laurahütte	93,90	
Stolberg, Zink	42,25	
do. St.-Pr.	116,00	
Victoria-Hütte	—	

Wechsel-Cours v. 5. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,60
do.	2 Mon.	2½	167,95
London	8 Tg.	4	20,375
do.	3 Mon.	4	20,225
Paris	8 Tg.	3	80,45
Brüssel	8 Tg.	2½	80,45
do.	2 Mon.	2½	80,05
Wien	8 Tg.	4	161,60
do.	2 Mon.	4	160,50
Petersburg	3 Woch.	5	178,80
do.	3 Mon.	5	177,80
Warschau	8 Tg.	5	179,25

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,13
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,18
Engl. Banknoten	20,40
Franz. Banknoten	80,50
Oesterreich. Banknoten	161,90
do. Silbergulden	
Russische Banknoten.	179,60

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

H. Lindemann
Königsberg
in Pr.

Preis-Courant
der
Uhren-Handlung
en gros & en detail

H. Lindemann, Königsberg in Pr.

Größtes Uhren-Versandt-Geschäft.

Einem hochgeehrten Publikum, wie auch meinen werthen langjährigen Gönnern und Kunden erlaube ich mir nachstehenden Preis-Courant mit dem ganz ergebenen Bemerken zu überreichen, daß es mir in diesem Jahre durch einen längeren Aufenthalt in den größten Uhrenfabriken der Schweiz gelungen ist, ganz bedeutende Posten Uhren durch Gelegenheit unter dem reellen Werth an mich zu bringen, deswegen bin ich in der Lage zu nachstehenden Preisen zu verkaufen:

Goldene Herren-Anker-Uhren mit Remontoir, à 40, 44, 46, 50 und 60 ℳ.
Goldene Herren-Anker-Uhren mit Remontoir (Savonette), Goldkapsel über dem Glase, à 60, 70, 80, 90, 100—120 ℳ.
Goldene Damen-Remontoir-Uhren, auf 8—10 Steinen gehend, à 25, 28, 30, 35, 40 ℳ.
Goldene Damen-Remontoir-Uhren, 10steinig (Savonette), Goldkapsel über dem Glase, à 45, 50, 60 ℳ.
Silberne Damen-Remontoir-Uhren, 8—10steinig, à 16, 17 und 18 ℳ.
Silberne Damen-Remontoir-Uhren, innere Kapsel Silber, in hocheleganter feiner Ausstattung, à 18 u. 20 ℳ.
Damen-Uhren mit Remontoir (Nickel-Gehäuse), à 12 ℳ.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren, mit Schlüssel aufzuziehen, à 13 ℳ.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Remontoir, à 16½ und 18 ℳ.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Remontoir, innere Kapsel von Silber, à 19 und 20 ℳ.
Silberne Herren-Anker-Uhren, mit Schlüssel aufzuziehen, à 16 ℳ.
Silberne Herren-Anker-Uhren mit Remontoir, à 23, 24 und 25 ℳ.
Silberne Herren-Anker-Uhren mit Remontoir, innere Kapsel von Silber, à 26, 27 und 28 ℳ.
Silberne Herren-Anker-Uhren mit Remontoir (Savonette), Silberkapsel über dem Glase, à 25, 28, 30 und 33 ℳ.
Metall-Cylinder-Uhren für Herren, mit Schlüssel aufzuziehen, à 8 und 9 ℳ.
Metall- und Nickel-Cylinder-Uhren mit Remontoir, à 9, 10 und 11 ℳ.
Silber vergoldete Herren-Cylinder-Uhren, mit Schlüssel aufzuziehen, à 15 ℳ.
Regulatoren mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, à 18, 20 und 22 ℳ.
Weckuhren à 5 und 6 ℳ.
Goldene Herren- und Damenringe, à 5, 6, 7 und 8 ℳ, sowie auch solche mit **Simili** (brillantartig).
Grosse Auswahl in goldenen Herren- u. Damenketten, Broches, Boutons, Medaillons für den Goldwerth mit nur kleiner Façon-Berechnung.
Granat- und Corallen-Broches u. -Boutons, Armbänder, Colliers ꝛc. zu den billigsten Preisen.
Silberne Herren- und Damenketten in den allerneuesten Façons.
Nickelketten für Herren u. Damen, à 1, 1½ ℳ, **Talmiketten** für Herren u. Damen, à 2, 2,50, 3 u. 4 ℳ.

Spielwerke für Kinder, à 3,50, 4,50, 8, 12, 15 ℳ, sowie größere, selbstspielende Werke mit Glockenspiel, Trommel und Harfe, von 40 bis 190 Mark.

Sämmtliche Uhren sind gut abgezogen und genau regulirt. Versandt nach außerhalb nur nach vorheriger Einsendung des Betrages oder durch Postnachnahme. Bei Absendung von Uhren erfolgt gleichzeitig ein dreijähriger Garantieschein. Für die Reellität meiner Waare bürgt mein langjähriges Bestehen, welches wohl genügend Jedem bekannt ist. — Umtausch gestattet. (1812

Feste, aber billige Preise, großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Schon seit vielen Jahren nur für reell bekannt.

Bei Uebermittelung von Aufträgen wird um recht deutliche Adressen gebeten.
Bei vorheriger Einsendung des Betrages versende ich Taschenuhren, Bijouterien franco mit Gratisverpackung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mewe, Blatt 415, auf den Namen der Ziegler **Ludwig und Maria, geb. Czarnecki-Natz**'schen Eheleute eingetragene, zu Mewe belegene Grundstück

am 1. Februar 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 54,18 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 3,77,50 Hectar zur Grundsteuer, mit 75 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (1535

am 2. Februar 1888,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mewe, den 1. November 1887.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in die von dem unterzeichneten Gericht geführten Handels-, Genossenschafts- pp. Register wird für das Jahr 1888 durch

a. Den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
b. Die „Danziger Zeitung",
c. Die Graudenzer Zeitung „Der Gesellige" (2933

erfolgen.

Neuenburg, d. 3. Dezember 1887
Königl. Amtsgericht.

Dienstag,

den 13. d. M., von 10 Uhr Vormittags an, werde ich mein Mobiliar (darunter 1 Stutzflügel v. Wiszniewski, 1 gr. Kronleuchter) vor der evangelischen Schule hierselbst meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. (2925

Adl. Liebenau, d. 5. Decbr. 1887.
Pauline Dams.

Loose!

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 ℳ, a 3,50 ℳ
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

H. A. P. A. G.

Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere

Nähere Auskunft ertheilt der Haupt-Agent **Bruno Voigt** in Danzig, Frauengasse 15. (9189

Günstige Capitalanlage.

Preuss. 100 Thlr. Serienloos, Haupttreff. 150,000 M. Zhg. 15/1. 88, Preis 685 M. **Braunschweig. 20 Thlr. Serienloos**, Haupttreff. 60 000 M., Zhg. 31/12. 87. Preis 250 M.

Keine Nieten. Ferner empfehle **Antheile** der Jedes Loos gewinnt.

177. Königl. Preussischen Classen-Lotterie.
Haupttreffer: **Mk. 600 000, 2 × 300 000, 2 × 150 000** etc. etc. Ziehung 3. Classe 11.—13. Decbr. 1887, Ziehung 4. Classe 21. Januar 1888. 1/1 240 M., ½ 120 M., ¼ 60 M., ⅛ 30 M., 1/10 24 M., 1/16 15 M., 1/20 12 M. für beide Classen gültig — **Baden-Badener Loose à 2,10 M., 11** Loose **21 M. Cölner Dombau-Loose à 3 M., 10** Loose **29 M.**
AUGUST FUHSE, Bankgeschäft, **Berlin W.**, Friedrichstr. 79, im Faberhause. (2052

Telegr.-Adr. Fuhsebank

Weimar-Lotterie

Ziehung 2ter Serie vom **17.—20. Dezember** d. J.
5000 Gewinne i. W. v. **150 000 Mark**
Erster Hauptgewinn i. W. v. (1565
50 000 Mark
1 Mark. Preis des Looses Mark 1
Loose sind in den allerorts durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch den
Vorstand der ständigen Ausstellung
in Weimar.

Wiederverkäufer werden auch angestellt. — Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt.

SPEMANN'S Schatzkästlein des guten Rats

ist für 5 Mark ein praktisches u. amüsantes Weihnachtsgeschenk.
In allen Buchhandlungen vorrätig.



Shannon-Registrator.

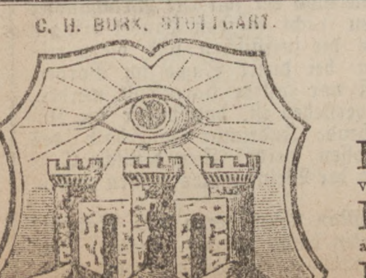
Erster und unerreicht praktischer Apparat, die Correspondenz zu ordnen und übersichtlich aufzubewahren.

Ablegen, Ueberschreiben oder Einkleben der Briefe erspart.

Jeder Brief sofort nach Datum und Alphabet geordnet und in wenigen Sekunden aufzufinden. Correspondenz in Buchform gebunden und doch frei zum augenblicklichen Herausnehmen, ohne die anderen Briefe mit herausnehmen zu müssen oder deren Ordnung nur im Geringsten zu stören.

Illustrirte Kataloge gratis und franko.
Zu haben in den besseren Schreibwarenhandlungen oder von
Aug. Zeiss & Co., Berlin,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Italien und Ihrer Hoheit der Herzogin von Anhalt-Bernburg. (368
Berlin W. — Frankfurt a. M.
Filialen: New York, Rochester, Chicago, London, Paris und Wien.

C. H. BURK, STUTTGART.



Prämiirt: Brüssel 1876. Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.

Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (*Pepsin-Essenz*) Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2. — und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2. — und M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1. — M. 2. — und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein. Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte Beschreibung sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug. *C. H. Burk*

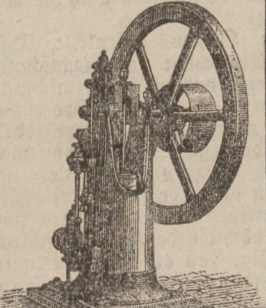
Detail-Verkauf nur in Apotheken.

Vorräthig in Danzig in der Apotheke von **E. Kornstaedt.** (747

H. PAUCKSCH, Landsberg a. W.

Neuer Ventil-Gasmator.
Einfachste Konstruktion; **billiger** als jeder andere Gasmotor, **geringster** Oel- und Gasverbrauch.

In **vielen** Exemplaren ausgeführt.



Patent Adam.
Steuerung nur durch **Ventile**, ohne die mit vielen theuren Reparaturen verbundenen Schieber. In **jeder Etage** aufstellbar.

Auskunft im Bureau **H. Paucksch,** Danzig, Schwarzes Meer 4.

½	1	2	3	4	5	6	8	10	12	15	Pfdkr
800	1000	1500	1900	2250	2550	2800	3400	4000	5800	7000	ℳ

Das beste Eau de Cologne ist das von



Zu haben bei

F. Domke, Gr. Krämerg., F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng. Ecke, Hempf, Hundeg., J. Keenenkampf, Langg. 15, F. Kozykowski, J. G. Amort Nachf. Herm. Lepp, Langg. 4, F. Reutener, Langg. 40, W. Unger, Langenmarkt 57, G. Uthicke, 1. Damm 12, Paul Borchard, Langgasse 80. (1809
Preise p. Fl. 5, 3, 2,80, 2,50, 1,50 1,40, 1,25, 0,75, 0,70.

Die Waterbury-Remontoir-Taschenuhr,



2 Jahre Garantie, genau gehend, zuverlässig, dauerhaft, Gehäuse aus vernickeltem Neusilber. Anfertigung vermittelst automatischer Maschinen. Diese amerikanische Taschenuhr ist die einzige wirklich billige Uhr. Die einfache und dabei doch äusserst vollkommene Construction derselben ist der Grund, dass Reparaturen selten vorkommen, wenn solche aber erforderlich sind, kosten sie nur ca. den fünften Theil von Reparaturen an anderen Uhren.

Zu beziehen durch den General-Vertreter für Deutschland **Aug. Ehrhardt, Cöln a. Rhein. Detail-Verkauf** in **Danzig** bei **Julius Konicki Nachf.** (2021

25 reizende neue Tänze,

leicht spielbar f. Pianforte, 2händ., versende ich frco. gegen Einsendung von ℳ 2 (Briefmarken). **J. Booz, Buchhandlung, Cöln.** (2455

Brust-, Herz-, Asthma-

Rheumatismus- und Rückenleidenden, Wöchnerinnen, sehr corpulenten oder an Schlaflosigkeit leidenden Personen ꝛc liefere die äußerst zweckmäßigen, von vielen Aerzten empfohlenen, neu construirten und weich gepolsterten, mit rothem Drell bezogenen, bis zur Sitzhöhe mehr als achtfach verstellbaren Sprungfeder-Kopfkeilkissen mit Mechanik für 25 ℳ., Verpackung 1 ℳ. Der Kranke kann sie selbst leicht verstellen. Bei Bestellungen ist die innere Bettbreite anzugeben. Zusendung pr. Post. **L. Peston**, Hoflieferant, Berlin, 28, Kronenstr. 28. (2706

Wichtig für Schiffe.

Kohlenanzünder,
vollständiger Ersatz für Holz und Kien bei Kochherden, Oefen wie Dampfkesseln. (2377
L. F. Krueger,
Danzig, Heil. Geistgasse Nr. 73.
Niederlage für Neufahrwasser bei Herrn **C. B. Ewald**, Schulstraße 10.

Beste Heizkohlen, „ Nußkohlen, Gruskohlen (Steam-small)

empfiehlt billigst ab Lager oder franco Haus (8392
Th. Barg,
Comtoir: Hundegasse 36,
Lager: Hopfengasse 35.

500 bis 1000 Meter gebrauchte
Stahlschienen,
65 mm. werden zu kaufen gesucht.
Offerten erbitte an **Ferd. Drewitz**, Danzig, Kohlenmarkt 2. (2912

Gesucht zu einem Geschäft mit garantirtem, bedeutenden Gewinn ein Theilnehmer (still oder thätig) mit einer Einlage von 20 000 ℳ. Kenntniß nicht erforderlich. Adressen unter Nr. 2934 in der Expedition dieser Zeitung erbeten. Discretion zugesichert.

Eine junge gebildete Dame aus anständiger Familie, welche in größ. Kurz- und Manufacturwaaren-Geschäften als **Verkäuferin** thätig gewesen und noch in Stellung ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. Jan 1888 anderw. Engagement, am liebsten in e. feinen Weißwaaren- od. Confections-Geschäft. Adr. u. 2935 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig